

Netzwerk für Extremismusforschung
in Nordrhein-Westfalen

Russen in Deutschland – Putins Mannen?

Zur Radikalisierung russischer Milieus in Deutschland

Andreas Heinemann-Grüder

Gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



ZUSAMMENFASSUNG

Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine diskutiert die deutsche Gesellschaft über die militärische Unterstützung der Ukraine, die Integration von über eine Million ukrainischer Geflüchteter sowie den Umgang mit Moskau. Es geht dabei nicht allein um die politischen und militärischen Abwägungen einer Befähigung der Ukraine zur Selbstverteidigung und die Integration Geflüchteter. Die Debatte kreist auch um die Frage, inwiefern der Krieg in der Ukraine und die russische Einflussnahme auf russischstämmige Menschen zu einer Radikalisierung führt. Die Einmischung Moskaus in Wahlkämpfe in den USA und Europa sowie von Russland gesteuerte Hackerangriffe nähren zudem die Sorge, Moskau könne russischsprachige Bevölkerungsgruppen in Deutschland radikalisieren, um über sie politischen Einfluss zu nehmen, sie zu mobilisieren oder gar zu rekrutieren.

Dieses Kurzgutachten wirft mit Hilfe mehrerer Theorieansätze einen differenzierten Blick auf die Lage. Die russischsprachige Bevölkerung ist aufgrund historischer, rechtlicher und biographischer Kontexte sehr heterogen, die Empfänglichkeit für Moskaus Propaganda tritt in unterschiedlichen Dimensionen und Abstufungen auf. Die Empfänglichkeit für bestimmte Narrative ist zunächst latent und diffus, aber kein hinreichender Beleg für eine potenzielle Radikalisierung. Das Kurzgutachten schlüsselt dezidiert auf, welches die Leitnarrative der russischen Propaganda sind und woraus sich die Nachfrage nach diesen Erzählungen speist. So verfangen die Narrative bei Weitem nicht in allen Teilen der russischsprachigen Bevölkerung und auch dann nicht in gleicher Weise. Daraus folgen Erläuterungen, über welche Kanäle die russische Propaganda in Deutschland gestreut wird, wen diese Kanäle erreichen und welche Akteur:innen und Netzwerke dahinter stecken. In den virtuellen wie realweltlichen Netzwerken spielen Putin-treue Akteur:innen ebenso eine zentrale Rolle wie von Moskau gesteuerte Organisationen, deren Ziel die Verbreitung der putinschen Ideologie der „Russischen Welt“ sowie die Mobilisierung von Anhänger:innen ist. Auch militante Clubs wie die „Nachtwölfe“ oder Kampfsportclubs müssen dabei verstärkt in den Blick genommen werden. Aufgrund der ideologischen Nähe und gemeinsamer Feindbilder findet die russische Propaganda in rechts- wie linkspopulistischen Milieus sowie in der rechtsextremen Szene starken Zuspruch und trifft hier auf großes Verbreitungs- und Mobilisierungspotenzial.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung	3
2. Radikalisierung	5
3. Forschungen zu russischer Einflusspolitik	7
4. Erklärungsansätze	8
5. Russen, Russlanddeutsche, Aussiedler, Spätaussiedler, Deutschrussen, Kontingentflüchtlinge	12
6. Dimensionen und Abstufungen der Zustimmung zu prorussischen Narrativen	14
6.1 Master-Narrative	14
6.2 Aneignung der Narrative	18
6.3 Soziale Netzwerke	19
6.4 Transmissionsriemen des Kreml	21
6.5 Militante prorussische Organisationen	24
6.7 Deutsche Kämpfer für Russland	27
7. Was tun?	28
Literatur	29

Russen in Deutschland – Putins Mannen?

Zur Radikalisierung russischer Milieus in Deutschland

Andreas Heinemann-Grüder

1. Einleitung

Derzeit (2024) leben in Deutschland nach offizieller, gewiss unvollständiger, Statistik 265.069 russische Staatsangehörige, die über 18 Jahre alt sind. Hinzu kommen 315.000 Menschen, die laut Mikrozensus 2022 neben der deutschen Staatsbürgerschaft auch eine russische haben – die Zahl kann jedoch weitaus höher sein, da manche Russlanddeutsche nach der Annahme der deutschen Staatsangehörigkeit sich bemüht haben, zusätzlich wieder einen russischen Pass zu bekommen, wovon deutsche Behörden in der Regel nichts wissen. Neben den „ethnischen Russen“ gelten ca. 2,5 Millionen als Russlanddeutsche bzw. als deren Abkömmlinge. Sie leben häufig in Familien, wo ein Ehepartner nicht deutscher oder ethnisch gemischter Herkunft ist. Die rechtlichen Kategorien „Spätaussiedler“, Russe oder Kontingentflüchtling sagen noch nichts über Einstellungen und Präferenzen aus.

In der breiteren Öffentlichkeit obwaltet ein diffuses Bild von Gefährdungen und Angriffen, von Infiltration und Ansprechbarkeit für russische Narrative. Medial ist das Bild einer allumfassenden Bedrohung, eines hybriden Krieges mithilfe von „patriotischen Hackern“, Einflussagenten und gekauften AfD-Politikern bis hin zu Killerkommandos entstanden. Infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine ist die Sensibilität für russische Einflussnahme unter deutschen Politikern, in den Medien und bei den Sicherheitsapparaten deutlich gewachsen. Vor dem Hintergrund des Zusammenwirkens diffuser Verschwörungsmythen, Propaganda der AfD und linkspopulistischen Gruppen hat sich ein Klischee von „den Russen“ in Deutschland geformt, wonach sie Anhänger:innen der putinschen Ideologie sind, leicht verführ- und mobilisierbar. Menschen mit einem persönlichen oder familiären Migrationshintergrund in der ehemaligen Sowjetunion, darunter insbesondere Russlanddeutsche, im juristischen Sprachgebrauch „Spätaussiedler“, gelten in einigen Medien als besonders anfällig für Narrative, wie sie vom gegenwärtigen russischen Regime verbreitet werden (SWR 2022).

Nach Angaben der russischen Botschaft nahmen bei der Präsidentenwahl 2018 33.853 Wahlberechtigte in Deutschland teil, 74 Prozent davon hätten für Putin gestimmt. An der Präsidentschaftswahl konnten am 17. März 2024 erneut russische Staatsangehörige in Deutschland teilnehmen. Im Wahllokal Nr. 8322 beim russischen Generalkonsulat in Bonn erhielt Vladimir Putin 75 Prozent. In Russland lag die landesweite Zustimmung für Putin im März 2024 bei angeblich 87,28 Prozent. Wie repräsentativ der „Putinismus“ unter Russen in Deutschland insgesamt ist, lässt sich aus der Zustimmung von drei Viertel der abgegebenen Stimmen im Wahlbezirk beim Konsulat in Bonn nicht ablesen. Zur Wahl in den beiden Wahlbüros in Deutschland (Berlin und Bonn) könnten bevorzugt jene gegangen sein, die Putin ihre Unterstützung signalisieren wollten, allerdings hatten Oppositionelle im Exil explizit dazu aufgerufen, die Gegnerschaft zu Putin bei den Wahlen zu dokumentieren. Die Diskrepanz zwischen Umfragen unter Wählern vor 65 russländischen Wahllokalen in 44 Ländern, sogenannte exit polls, und den Wahlergebnissen legt nahe, dass Wahlfälschung nicht nur in Russland, sondern auch in den Wahllokalen im Ausland gang und gäbe war (Selivanova 2024). Aus gefälschten Wahlergebnissen lässt sich kein „wahres Bild“ ablesen.

Neigen Menschen mit einem familiären oder persönlichen Migrationshintergrund aus der ehemaligen Sowjetunion in besonderer Weise dazu, die putinschen Rechtfertigungen des Krieges gegen die Ukraine ganz oder teilweise zu teilen oder das politische System in Russland attraktiv zu finden? Ist der Migrationshintergrund die entscheidende – notwendige und hinreichende – Erklärungsvariable für entsprechende Einstellungen oder bestimmen andere Einflüsse das Ausmaß der Identifikation mit prorussischen Narrativen?

Zunächst scheint die Annahme einer Putin-Affinität von Migrant:innen mit russischen Wurzeln kontra-intuitiv, denn diese haben sich freiwillig entschieden, Länder der ehemaligen Sowjetunion zu verlassen, d. h. sie haben sich damit auch gegen die dortigen politischen Regimes und Gesellschaften und für Deutschland als Lebenswelt entschieden. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund mögen zudem ihre prägenden Jahre in Deutschland erlebt haben bzw. sind hierzulande maßgeblich sozialisiert worden. Warum sollten sie sich einer Vergangenheit ideell zuwenden, die sie bzw. ihre Vorfahren hinter sich gelassen haben?

Russland, „die Russen“ und die meisten russischsprachigen Menschen innerhalb und außerhalb Russlands sollten, so viel vorneweg, nicht als homogene Kohorte betrachtet werden. Identitäten sind vielschichtig, sie formen sich durch kommunikative Gemeinschaften, durch Abgrenzung, gesellschaftliche Regeln für Emotionen und durch Zuschreibungen. Identitäten sind mehrdimensional, sie können in Spannung zueinanderstehen und prägen sich in Abhängigkeit von den sozialen Netzwerken und „epistemischen“ Gemeinschaften latent oder manifest aus. Positionen, die von Russlanddeutschen und russisch geprägten Menschen in Deutschland geteilt werden, decken sich mit Positionen, die von Parteien im Bundestag bis vor kurzem vertreten wurden (z. B. gehörte die so genannte Entspannungs- und Dialogpolitik gegenüber Russland zum Markenkern sowohl der SPD wie der CDU) oder weiterhin vertreten werden, so von der AfD, der Linken und dem Bündnis Sahra Wagenknecht. Sinnvoll scheint es von daher, verschiedene Dimensionen und Abstufungen der Zustimmung zu prorussischen Narrativen zu kartieren, ohne sie von vornherein unter dem Label Radikalismus oder Extremismus zu führen. Bedeutsam ist jedoch, ob es Entwicklungspfade von der Latenz über die aktive Manifestation von Einstellungen bis hin zum gewaltverherrlichenden und gewaltbereiten Extremismus gibt.

Die Empfänglichkeit für Russlands kriegsverherrlichende Narrative ist weder nur auf „Spin-Doktoren“ oder eine „hybride Kriegsführung“, d. h. auf manipulative Politechnologien (Gurev & Treisman 2022) zurückzuführen, noch sind nur russischsprachige Gemeinschaften vermeintlich anfällig für prorussische Narrative. Vielmehr werden diese in Umfeldern rezipiert, die weitaus breiter sind als die von russischer Sprache und Kultur geprägten Gemeinschaften. Die Wahlerfolge der AfD oder von rechtspopulistischen Parteien in den Niederlanden, Frankreich, Österreich, Italien, Griechenland, den skandinavischen Ländern, in Ungarn und Polen oder der Slowakei sind ursächlich nicht auf Putins Propaganda zurückzuführen; die russische Propaganda verstärkt vielmehr bestehende Ressentiments, Ängste, Affekte und Stereotypen, d. h. eine Unkultur der Polarisierung und Hysterie (Illouz 2024). Zwischen autoritären Versuchungen im Innern und äußerer Einflussnahme bestehen Wechselverhältnisse. Radikalisierung dürfte aus dem Zusammenspiel von Pull- und Push-Faktoren und auslösenden Ereignissen entstehen.

Es gibt ein rechtspopulistisches bis rechtsextrêmes, aber auch linkspopulistisches Milieu in Deutschland (und in anderen europäischen Staaten), das die Parolen und Narrative des Regimes unter Präsident Putin attraktiv findet und mobilisierbar für prorussische Aktivitäten ist. Die alarmierenden Meldungen zu prorussischen Politiker:innen in der AfD, im Bündnis Sahra Wagenknecht oder bei der Partei „Die Linke“ und schließlich zu russischen Medienstrategien zur Verbreitung von Kriegspropaganda häufen sich (vgl. Spahn 2016; Rid 2021; Pomerantsev 2019; Heinemann-Grüder 2023; Galeotti 2024; Heinemann-Grüder & Wiggen 2020); zu Propagandatechniken vgl. Stanley 2025). Mögliche Verbindungen zwischen der terroristischen Gruppe Reuß („Reichsdeutsche“) und russischen Diensten werden seit Mai 2024 in drei Prozessen gerichtlich aufgeklärt. Der Gründer und Chefredakteur des rechtsextrêmen Magazins „Compact“ – Jürgen Elsässer – bekannte: „Ich bin kein Putinverstehér – ich bin ein Putinunterstützer!“ (Kienholz 2024). Die AfD buhlt seit Jahren um die Stimmen der Russlanddeutschen. Nach Einschätzung des Wahlforschers Andreas M. Wüst vom Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung machen die Einwander:innen aus der ehemaligen Sowjetunion und ihre in Deutschland geborenen Kinder etwa drei Prozent der deutschen Wählerschaft aus. In Wahlkreisen, wo besonders viele Exsowjetbürger:innen leben, erzielte die AfD Rekordergebnisse. Die Erklärung von Wüst – schon aus dem Jahre 2017 – lautet: Die AfD sei die einzige Partei, die sich für diese Wähler:innen interessiere (Klimeniouk 2017).

Prorussische Narrative sind eine Minderheitenposition, allerdings verfangen sie bei knapp einem Fünftel der Bevölkerung, sind also nicht auf Russlanddeutsche oder AfD-Wähler:innen beschränkt, und sie korrespondieren auffällig mit generellen Affinitäten zu Verschwörungserzählungen. Eine im November 2022 veröffentlichte, repräsentative Umfrage von CeMAS zur Rezeption russischer Verschwörungserzählungen in Deutschland befand, dass diese besonders in Ostdeutschland und unter AfD-Wähler:innen verfangen. Die meisten Menschen lehnten Verschwö-

rungerzählungen und prorussische Desinformation über die Ukraine zwar ab, dennoch glaubt laut einer Studie von Lamberty et al. (2022) fast jede fünfte Person, die NATO habe Russland durch Provokation zum Krieg gegen die Ukraine gezwungen. 18 Prozent sprechen der Ukraine die Gebietshoheit ab. Dass die Ukraine mit den USA Biowaffenlabore betreibe, glauben zwölf Prozent. Fast jede zehnte Person hält den Krieg für notwendig, um das „faschistische Regime“ in der Ukraine zu beseitigen oder als Mittel, um von der Pandemie abzulenken.

Dieses Kurzgutachten behandelt im Folgenden fünf miteinander verbundene Fragen, um Narrative prorussischer Propaganda, ihre Verbreitung sowie ihre Andockfähigkeit an russischsprachige Gemeinschaften differenziert zu analysieren.

1. Was sind zentrale Narrative der Ideologie der „russischen Welt“ und entsprechender Rechtfertigungen des Krieges?
2. Was erklärt die „Nachfrage“ (darunter affektive Wünsche, Anerkennung, empfundene Marginalisierung, Abstiegsängste) bzw. in welchen Gemeinschaften stößt die Ideologie der „russischen Welt“ auf Resonanz?
3. Über welche Wege verbreiten sich prorussische Narrative, wie funktionieren die Netzwerke der prorussischen Organisationen, Initiativen und Einzelakteure seit Ausbruch des Krieges?
4. Lässt sich eine Zu- oder Abnahme von Aktivitäten im Zeitverlauf beobachten, d. h. eine Radikalisierung oder das Abtauchen in den Untergrund?
5. Schließlich: Wie wird die Wirksamkeit durch Gegenmaßnahmen beeinflusst?

Die folgenden Ausführungen gründen auf (1) der Auswertung von Sekundärliteratur, (2) der selektiven Untersuchung von sozialen Medien, (3) Interviews mit Wissenschaftler:innen, die sich mit der Geschichte von Russland-deutschen, insbesondere in Deutschland, befassen, (4) 24 Interviews mit Russlanddeutschen unterschiedlicher Herkunft und aus unterschiedlichen Alterskohorten, die vor allem in NRW leben,¹ sowie (5) mit Vertreter:innen von Verbänden, die Interessen von russischstämmigen Menschen in Deutschland vertreten, (6) teilnehmender Beobachtung bei prorussischen und russlandkritischen Veranstaltungen vor allem in NRW sowie (7) Gesprächen mit Journalist:innen, die zu russisch geprägten Radikalen in Deutschland, insbesondere Kombattanten, recherchieren. Den strukturierten Interviews lag ein einheitliches Set an Fragen zu Herkunftsmerkmalen, Einstellungsmustern, sozialen Netzwerken und politischen Aktivitäten zugrunde. Die Recherchen wurden zwischen Januar und Mai 2024 durchgeführt. Die Studie ist mitnichten repräsentativ, sie ordnet jedoch den Untersuchungsgegenstand und bietet Erklärungsansätze zu Radikalisierungspfaden und zu intervenierenden Einflüssen.

2. Radikalisierung

Die Forschung zur Radikalisierung bzw. ihrer Prävention hat sich bisher vornehmlich mit dem Inhalt und der Verbreitung rassistischer, islamistischer, antisemitischer und fremdenfeindlicher Positionen und Aktionen, mit Fragen nach der Verherrlichung des autoritären Regimes von Präsident Erdoğan in der Türkei oder mit gewaltbereiten Salafisten befasst, um den „Humus“ islamistischer oder antisemitischer Radikalisierung zu verstehen. Manche Autor:innen erklären Radikalisierung aus der Weltanschauung, den Sprechakten und symbolischen Repräsentationen von Anführern, aus persönlichen Motiven oder Traditionen, andere wiederum verweisen auf Marginalisierung, auf fehlende oder misslungene Integration, auf patriarchalische Familienstrukturen oder auf den Machismo (zur Übersicht der Projekte aus dem Netzwerk Extremismusforschung in Nordrhein-Westfalen siehe Döring 2024; siehe

1 Neun Interviews wurden auf Grundlage eines einheitlichen Fragebogens von der MA-Studentin Nelly Schmidt von der Universität Bonn durchgeführt.

weiterhin Frankenberg & Heitmeyer 2022; Heitmeyer et al. 1997; Heitmeyer et al. 2020). Sozialkulturelle, soziologische und kriminologische Betrachtungen ergänzen sich dabei.

Der Begriff „Radikalisierung“ bezieht sich auf die Entfernung von einer angenommenen, vorgestellten oder imaginierten Verhaltensnorm – es ist ein diffuses Konzept, denn was angemessen oder „normal“ ist und welche Entfernung vom imaginierten Median als radikal gilt, ändert sich im Zeitverlauf und in Abhängigkeit von der epistemischen Gemeinschaft. Im Dezember 2014 riefen sechzig prominente Deutsche, darunter Gerhard Schröder, Roland Herzog und Antje Vollmer, in einem offenen Brief für Entspannungspolitik mit Russland auf: „Wer nur Feindbilder aufbaut und mit einseitigen Schuldzuweisungen hantiert, verschärft die Spannungen in einer Zeit, in der die Signale auf Entspannung stehen müssten. Einbinden statt ausschließen muss das Leitmotiv deutscher Politiker sein.“² Diese Position, die noch vor zehn Jahren als repräsentativ für die deutsche Außenpolitik galt, ist infolge des russischen Krieges seit 2022 zu einer Haltung am Rande des Parteienspektrums geworden. Dieselbe inhaltliche Position kann mithin in einem historischen Kontext als „normal“, im anderen als radikal gelten. Im Jahr 2000 zog der CDU-Kandidat und spätere NRW-Ministerpräsident in den Wahlkampf mit der Parole „Kinder statt Inder“, einer Position, die heute als populistisch, polarisierend, menschenfeindlich, wenn nicht als nazistisch angesehen würde.

Radikalisierung hat keinen klar definierbaren Anfangs- und Endpunkt, sie meint im Kontext von Projekten der „Radikalisierungsforschung“ die Entwicklung und Verbreitung extremistischer, demokratiefeindlicher Positionen. Die Webseite „Wegweiser – stark ohne islamistischen Extremismus“ des Landes NRW³ zur Prävention von islamistischem Extremismus liefert Anhaltspunkte für eine mögliche Radikalisierung – auffällige Verhaltensänderungen, strikte religiöse Verhaltenskontrolle im engeren Umfeld, Identitätskrisen, Gewalterfahrungen und Rückzug. Dem liegt die Vorstellung von Radikalisierung in abgeschlossenen Cliquen zugrunde, es beschreibt Verhaltensmuster, aber keine Inhalte.

Das Konzept Radikalisierung läuft Gefahr, auf beliebige soziale, insbesondere religiöse, ethnische oder ideologische Idiosynkrasien anwendbar zu sein. Die Substanz muss jedoch fassbar bleiben. Die Amadeo-Antonio-Stiftung definiert demokratiefeindlich auf ihrer Webseite folgendermaßen: „Demokratiefeindlichkeit bedeutet Propaganda gegen Bausteine der Demokratie, wie Menschenrechte, Gleichheit, Volkssouveränität, Gewaltenteilung und Freiheit.“⁴ Radikalisierung bezieht sich bei dieser Definition auf manifeste Demokratiefeindlichkeit. Private Meinungen, die nicht öffentlich, mit der Absicht auf Beeinflussung von Gruppen im öffentlichen Raum geäußert werden, würden somit nicht darunterfallen. „Propaganda“ ist freilich kein analytischer, geschweige denn rechtlicher Begriff. Propaganda meint – im Kontext von Demokratiefeindschaft – die Manipulation sowie gezielte Meinungs- und Verhaltenssteuerung mit dem Ziel, die Grundlagen einer freiheitlich-demokratischen Ordnung zu beseitigen (Nietzel 2023; Auerbach & Castronovo 2013; Bernays 2005; Ellul 2021; Gries & Schmale 2005). Dazu würde ein Plädoyer für die Abschaffung von freien, ergebnisoffenen Wahlen gehören, die Nicht-Akzeptanz von Wahlergebnissen, die systematische Einschränkung der Gewaltenteilung und der Angriff auf elementare Menschen- und Bürgerrechte. Die meisten real existierenden Demokratien weisen, gemessen an Idealbildern oder maximalistischen Demokratievorstellungen, Defekte auf. Würde Kritik an Demokratiedefiziten als demokratiefeindlich gelten, könnte dies selbst ein Kriterium für Demokratiefeindlichkeit sein, weil die Fähigkeit und Möglichkeit zur Kritik an Defekten zum „demokratischen Versprechen“ gehört.

Der Begriff „Radikalismus“ dient der Legitimierung oder Delegitimierung von Haltungen und Verhaltensweisen, hat eine abwertende Konnotation, ist jedoch weder normativ noch rechtlich fassbar und insofern analytisch von beschränktem Wert. Der Begriff unterlag jedoch im gesellschaftlichen und juristischen Diskurs einem Bedeutungswandel. Nach der Gründung des Bundesverfassungsgerichts beobachtete dieses „Rechts“- und „Linksradikalismus“ verfassungsfeindliche Bestrebungen, die sich gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung richteten. Eine klare Definition fehlte jedoch weiterhin. Erst 1973 wurde der Begriff „Radikalismus“ durch „Extremismus“ offiziell

2 <https://www.zeit.de/politik/2014-12/auf-ruf-russland-dialog>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

3 <https://wegweiser.nrw.de/>; zuletzt geprüft am 3.9.2024.

4 <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/verfassungsfeindlichkeit-was-ist-demokratiefeindlich-an-der-afd-95277/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024

im Verfassungsschutzbericht ersetzt (Abay Gaspar 2019). Das Bundesamt für Verfassungsschutz grenzt „Radikalismus“ von „Extremismus“ wie folgt ab:

„Bei ‚Radikalismus‘ handelt es sich zwar auch um eine überspitzte, zum Extremen neigende Denk- und Handlungsweise, die gesellschaftliche Probleme und Konflikte bereits „von der Wurzel (lat. radix) her“ anpacken will. Im Unterschied zum „Extremismus“ sollen jedoch weder der demokratische Verfassungsstaat noch die damit verbundenen Grundprinzipien unserer Verfassungsordnung beseitigt werden.

So sind z. B. Kapitalismuskritiker, die grundsätzliche Zweifel an der Struktur unserer Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung äußern und sie von Grund auf verändern wollen, noch keine Extremisten. Radikale politische Auffassungen haben in unserer pluralistischen Gesellschaftsordnung ihren legitimen Platz. Auch wer seine radikalen Zielvorstellungen realisieren will, muss nicht befürchten, dass er vom Verfassungsschutz beobachtet wird, jedenfalls nicht, so lange er die Grundprinzipien unserer Verfassungsordnung anerkennt. Als extremistisch werden dagegen die Aktivitäten bezeichnet, die darauf abzielen, die Grundwerte der freiheitlichen Demokratie zu beseitigen.“⁵

Während Extremismus staatsgefährdende und gewaltbereite Verhaltensweisen beschreibt und damit Gegenstand der Beobachtung von Verfassungsschutzbehörden ist und von sozialwissenschaftlicher Forschung sein sollte, sind der Attribuierung von „Radikalismus“ grundsätzlich keine Grenzen gesetzt, d. h. sie ist abhängig vom Standpunkt des Betrachters.

Selbst wenn der Begriff Radikalismus analytisch wenig Mehrwert verspricht, wird „Radikalisierung“ als Prozessbeschreibung von vielen Autor:innen benutzt, hauptsächlich um zu verstehen, wie aus Anhängern des Salafismus Terroristen wurden. Die Forschung sucht zu begreifen, wie eine Weltanschauung, eine Ideologie (Salafismus) die Transformation zum Dschihadismus, zur Gewaltbereitschaft bis hin zum Terrorismus befördert. Die Suche richtet sich auf Prozesse, die Dynamik, auf Täterprofile, auf deren ethnische oder religiöse (sunnitische) Zugehörigkeiten, auf Organisationen und soziale Netzwerke, auf Individualtäter („einsamer Wolf“) oder Gruppenverhalten und auf die Art der Steuerung („Fernsteuerung“). Neumann unterscheidet drei Tätergruppen: Verteidiger der sunnitischen Bevölkerung, „Sinnsucher“ (Marginale, Gedeemütigte) und Mitläufer, für die die Gruppenzugehörigkeit im Vordergrund steht (Neumann 2015). Unter den Rückkehrern als IS-Kombattanten in Syrien fand Neumann 1. die Gestörten, 2. die Desillusionierten, 3. die radikalisierten Gefährlichen und 4. die Unentschiedenen (hier nach Logvinov 2017, S. 29). Fragen lässt sich auch in Bezug auf russisch geprägte Migranten in Deutschland, ob ähnliche Muster und Akteursprofile zu finden sind.

3. Forschungen zu russischer Einflusspolitik

Russlands Legitimationsnarrative und Methoden zur Verbreitung der Propaganda sind von verschiedenen Wissenschaftler:innen kartiert worden (Spahn 2016; Meister 2018; Schmid 2015; Eltchaninoff 2022). Zu den Inhalten der hegemonialen Diskurse Russlands gehören Anti-Westlichkeit, imperiale Selbstbilder, Verschwörungstheorien, der Einsatz populistischer Strategien, die Instrumentalisierung des Leidens und der Widerstandsfähigkeit während des Zweiten Weltkriegs, die Ausnutzung von Schwachstellen in westlichen Gesellschaften, Halbwahrheiten und Fake News sowie die Wiederverwendung sowjetischer Propagandatechniken. Weitere Stränge befassen sich mit „aktiven Maßnahmen“, der hybriden Kriegsführung, öffentlichen Einstellungen gegenüber Putins Regime und zur Kriegsführung sowie mit der Medienpolitik (Rid 2021; Galeotti 2024; Gudkov 2008; Gudkov 2013).

5 https://www.verfassungsschutz.de/DE/service/glossar/Functions/glossar.html?cms_lv2=678586; zuletzt geprüft am 3.9.2024.

Die russische Einflusspolitik in Deutschland wird von Sozialwissenschaftler:innen entweder als Teil eines generellen russischen Angriffs auf westliche Werte, Normen und Institutionen oder als eine Subkategorie des Populismus bzw. der Versuchungen des Autoritarismus (Frankenberg & Heitmeyer 2022; Rosanvallon 2021) begriffen. Der Fokus bisheriger Studien zur russischen Einflussnahme auf gesellschaftliche Präferenzen in Deutschland ist dominiert von Diskursanalysen, d. h. den Rahmungen, rhetorischen Strategien und Paradigmen (von Loringhoven et al. 2024). Doch ob und, falls ja, bei wem die „*soft power*“ oder „*sharp power*“ des russischen Regimes tatsächlich verfängt, ist bisher nicht analysiert worden.

Die Literatur zur Attraktivität autoritärer Narrative hebt insbesondere auf das Wiederaufleben des radikalen Konservatismus (Anti-Parlamentarismus, traditionelle, antiwestliche Werte, Untergang des Abendlandes, Eurasismus), auf den Zusammenstoß zwischen Liberalismus und Illiberalismus (kollektive vs. individuelle Rechte, Identitätspolitik, Politisierung der Justiz) und die Output-Legitimation autokratischer Regime ab (Kritik an korrupten, plutokratischen Eliten, Autokratie als Problemlösung, technologische Innovation).

Die konkreten Einstellungen von Russlanddeutschen und von Menschen in Deutschland mit russischen Prägungen sind bisher nur in wenigen Studien behandelt worden, sie mahnen zur Differenzierung (Panagiotidis 2018). Demnach gilt es, nicht von einer geschlossenen, homogenen Kohorte auszugehen, sondern zwischen unterschiedlichen Herkunftsgebieten in der ehemaligen Sowjetunion, nach der religiösen Orientierung, der Zeit der Übersiedlung nach Deutschland, kompakten Siedlungsmustern, Alterskohorten, Gruppenzugehörigkeiten und Geschlecht zu unterscheiden. Die Prägungen sind heterogen und gerade diese Heterogenität könnte helfen, die Affinität, Resilienz oder Gleichgültigkeit gegenüber prorussischen Narrativen zu identifizieren.

4. Erklärungsansätze

Um die Wirksamkeit der prorussischen Kriegsnarrative zu erfassen, sind mehrere theoretische Literaturstränge und einige empirisch-vergleichende Ansätze bedeutsam. Trotz der umfangreichen Literatur zu Propaganda, zum Rechtspopulismus und zu den ideologischen Grundlagen des russischen Regimes ist das Mobilisierungspotenzial illiberaler, autokratischer, imperialer oder faschistischer Ideologien der Gegenwart bisher nicht hinreichend erklärt worden (Mason 2021; Mouffe 2005; Müller 2017; Laruelle 2008, 2009, 2010, 2015a, 2018 a, 2018b; Mitrokhin 2017). Einige Autor:innen bevorzugen kulturalistische Erklärungen, d. h. sie betonen den Kampf der Kulturen, der sich auf Werte, normative Präferenzen und enttäuschte Erwartungen konzentriert. Andere folgen einer sozioökonomischen Argumentationslinie (Deprivation, Ungleichheit, Niedergang der Mittelschicht), während wiederum andere die manipulativen Technologien analysieren (soziale Medien, künstliche Intelligenz, Echokammern, *Clickbaits*) (Montag 2022) oder auf den Opportunismus und die Kosten-Nutzen-Abwägungen von Identifikationen abheben (Yudin 2022). Obschon publizistisch weitläufig genutzt, fehlt Konzepten wie „*soft power*“, „hybride Kriegsführung“ und „Informationskrieg“ die analytische Schärfe, um Einfluss und Wirkungen – und nicht nur die Intentionen von Propaganda und die Profile der Agenten – zu erfassen (Nye 1990, 2009; Nye & Landman 2011).

Ein erster konzeptioneller Rahmen sind Populismustheorien, die diskursive Strategien und strategische Narrative beschreiben.⁶ Die Populismusforschung betont den Anti-Elitismus, Anti-Liberalismus, den Ruf nach ethnonationaler Souveränität, Fremdenfeindlichkeit und Sozialchauvinismus, Verschwörungstheorien und die Missachtung von Institutionen. Diskurstheorien haben verschiedene Muster populistischer Narrative identifiziert, darunter das Wahrheitsmonopol, Geschichtsdogmen, einen dualistischen Rigorismus und ein identitäres, biologisches

6 Der Begriff Populismus ist vor allem eins: populär. Er wird hier als Chiffre für eine polarisierende, vorgeblich anti-elitäre, völkische, parolenhafte, affektbeladene, massenmobilisierende, institutionenfeindliche, nationalpatriotische bis nationalistische, ressentimentgeladene, fremdenfeindliche, majoritäre und zugleich klientelistische Polittechnologie benutzt, die permanent Ängste vor Überfremdung, Einkreisung und Verschwörung beschwört und für eine Versicherheitlichung der Innenpolitik plädiert (vgl. Manow 2019; Rosanvallon 2021; Werz 2003; Koppetsch 2019; Hartleb 2014; Müller 2016; Hack 2017; Brinkmann & Panreck 2019; Illouz 2023; Stegemann 2021).

oder rassistisches Gesellschaftskonzept. Im Zentrum der Populismustheorien steht das Versprechen von Handlungsfähigkeit sich ohnmächtig fühlender Menschen, die durch die Gefolgschaft gegenüber einem Führer Stimme, Respekt, Repräsentation und Entscheidungsbefugnisse zurückbekommen. Das Versprechen von Handlungsfähigkeit kann ideelle, wirtschaftliche, soziale und politische Dimensionen umfassen. Dem charismatischen Versprechen entspricht stets eine charismatische Erwartung, der „Führer“ ist nur wirkmächtig, weil er Erwartungen bedient.

Populismustheorien

- Anti-Elitismus, Anti-Liberalismus
- Ruf nach ethnonationaler Souveränität, Fremdenfeindlichkeit und Sozialchauvinismus
- Verschwörungstheorien und Missachtung von Institutionen
- Wahrheitsmonopol, Geschichtsdogmen, dualistischer Rigorismus und identitäres, biologistisches oder rassistisches Gesellschaftskonzept
- Versprechen von Handlungsfähigkeit sich ohnmächtig fühlender Menschen
- Gefolgschaft gegenüber Führer führt zu „Stimme“, Respekt, Repräsentation und Entscheidungsbefugnis

Ein zweiter Literaturstrang sind Theorien der Anerkennung (Ricoeur 2022; Honneth 2010). Diesen Argumenten zufolge sind Personen und Gruppen, die sich ausgegrenzt oder viktimisiert fühlen oder mit Schuldvorwürfen konfrontiert sehen, besonders empfänglich für die Anerkennung von Traumata, für die Umwandlung von Minderwertigkeitskomplexen in ein Gefühl der Überlegenheit oder die versprochene Wiedererlangung von Prestige und Status. Die Hartnäckigkeit von Kriegsnarrativen könnte somit als Reaktion auf den Wunsch nach und den Kampf um Anerkennung gedeutet werden.

Eine zu Anerkennungstheorien anschlussfähige Erklärung hebt auf Notwendigkeiten zur Synthese von Lebenserfahrungen ab. Demnach gibt es ein menschliches Bedürfnis nach Integration, nach Synthese der lebensweltlichen Erfahrungen wie Erik Eriksson dies beschrieben hat (Erikson 1973). Eine Erklärung könnte mithin sein, dass unter Menschen mit Migrationshintergrund der Eindruck entsteht, Teile der eigenen Identität abspalten oder unterdrücken zu müssen. Zu den Identitätsdimensionen von Menschen aus einem russisch geprägten sprachlich-kulturellen Milieu gehören Einflüsse aus den Ländern der früheren Sowjetunion, Familienerinnerungen und die Erfahrung ethnisch gemischter Familien. Schließlich dürften Einstellungen auch aus Anpassungs- und Integrationserfahrungen in Deutschland, einem Befremden über manche politischen Diskurse in Deutschland, der Spaltung der Familien entlang der Generationen und der gleichzeitigen Nähe zu einem Image „der Russen“ resultieren. Zu den gängigen Stereotypen über „die Russen“, zu denen gern pauschal alle Russischsprechenden gezählt werden, gehören unter Deutschen Adjektive wie „unkultiviert“, „grob“, „gewaltbereit“, „alkoholisiert“, „affektgeladen“, „kriminell“, aber auch „herzlich“, „hilfsbereit“, „großzügig“ und „gastfreundlich“. Die Schichten der Identifikation dürften so auch durch Wechselwirkungen zwischen Selbst- und Fremdbildern bestimmt sein sowie durch ein Bedürfnis nach Anerkennung statt nach Abspaltung oder Unterdrückung.

Theorien der Anerkennung

- Personen und Gruppen, die sich ausgegrenzt oder viktimisiert fühlen („Wir sind Deutsche“)
- Abwehr von Schuldkomplexen (Stolz-Scham-Balance)
- Anerkennung von Traumata
- Umwandlung von Minderwertigkeitskomplexen in ein Gefühl der Überlegenheit
- Versprochene Wiedererlangung von Prestige und Status
- „Hackordnung“ (Statushierarchien) unter Menschen mit Migrationshintergrund

Kongruenztheorien behaupten, drittens, eine sich gegenseitig verstärkende Kongruenz zwischen populären Einstellungen und dem jeweiligen politischen Regime, d. h. ein Autokrat repräsentiert die Wünsche der Regierten, das Streben nach einem starken Führer, nach personalisierter statt institutionalisierter Politik (Eckstein et al. 1998). Kongruenztheorien wurden bemüht, um die Lebensdauer der Sowjetunion, aber auch die Zustimmung

zum putinschen Regime zu erklären. Den Kongruenztheorien zufolge ist Putins Herrschaft Ausdruck der Persistenz eines *homo sovieticus* und Russlands Krieg ein Volkskrieg. Zu den Erbschaften des *homo sovieticus* zählt Lev Gudkov (2013) den Opportunismus, die Erwartungen an staatlichen Paternalismus und den Egalitarismus. Bislang wurde indes kein substantieller Versuch unternommen, das Kongruenztheorem hinreichend im Zeitverlauf zu verifizieren oder zu falsifizieren (Scherrer 2004, S. 27).

Die Behauptung einer Kongruenz ist tendenziell statisch und stößt auf das Problem des „ökologischen Fehlschlusses“, d. h. eine Wirkung wird zur eigentlichen Ursache erklärt. Studien zur Geschichte von Ideen oder Mentalitäten zeigen die Entwicklung und die *longue durée* einer „kulturellen DNA“ auf, neigen aber dazu, deterministisch, thetisch oder tautologisch zu sein. Rational-Choice-Erklärungen behandeln Identifikationen konträr dazu als eine Investition in die Zukunft, die auf erwarteten Ergebnissen beruht. Die Erklärung einer „rationalen Wahl“ versäumt es jedoch, die durch Informationsmangel und wohlfeile Rahmungen begrenzte Rationalität, die Grenzen autonomer Entscheidungen und affektive Bedürfnisse zu erklären (Laitin 1998). Autoren wie Greg Yudin (2022) argumentieren deshalb, dass Furcht und Opportunismus die Unterstützung der russischen Bevölkerung für den Krieg bestimmen, nicht eine „kulturelle DNA“ per se.

Kongruenztheorien

- Autokrat repräsentiert Wünsche der Regierten
- Streben nach starkem Führer, nach personalisierter statt institutionalisierter Politik
- Wertekongruenz zwischen Autokratie und Russen

Ein vierter Strang der theoretischen Literatur sind Legitimationstheorien, die sich in drei Untergruppen einteilen lassen: Substanztheorien (Legitimität aufgrund der normativen Substanz oder des Ergebnisses) (Beetham 1991; Scharpf 1999), prozedurale Theorien („Rechtsstaatlichkeit“ oder Fairnessargumente) (Habermas 1981) und der „Glaube“ an die Legitimität (Weber 2013). Substanz, Prozess oder Glaube – selbst vor Gerichten mischen sich diese Argumentationsebenen. Weiterführend für Forschung zur Radikalisierung scheint David Eastons Unterscheidung zwischen spezifischer und diffuser Unterstützung (Easton 1975). Inwieweit ist die Unterstützung von Putins Kriegsnarrativen spezifisch, d. h. von erwarteten Ergebnissen abhängig, oder diffus, d. h. generalisiert? Dies beeinflusst, ob wir es mit einer fundamentalistischen Rechtfertigungsideologie oder mit (inkohärenten) Teillegitimationen zu tun haben.

Legitimationstheorien

- Substanz: Legitimität aufgrund der normativen Substanz, des Ergebnisses, des „Glaubens“ an Legitimität
- Prozedural: Legitimation durch Verfahren oder Fairnessargumente
- Unterstützung von Kriegsnarrativen → spezifisch oder diffus (generalisiert)?

Fünftens haben Diffusions- und Netzwerktheorien die Verbreitung und „Haltbarkeit“ von Ideen mit Netzstrukturen in Verbindung gebracht (Rogers 2003). Danach ist der Schlüssel für die Verbreitung von Narrativen im Vermittler, dem Brückenbauer, dem Überbringer und weniger dem Inhalt einer Botschaft zu suchen. Obwohl sich Everett Rogers, dem Erfinder der sozialwissenschaftlichen Diffusionstheorie, mit der Verbreitung von Innovationen befasst hat, kann seine Theorie auch auf die Verbreitung von Narrativen im Allgemeinen ausgeweitet werden. Die Kenntnis des Überbringers, sein Prestige oder seine Sichtbarkeit, seine Glaubwürdigkeit und sein Ansehen, die den Urheber einer Erzählung mit dem Endverbraucher verbinden, wären somit zentral.

Diffusions- und Netzwerktheorien

- Schlüssel für Verbreitung von Narrativen = Vermittler, Brückenbauer, Überbringer (weniger der Inhalt der Botschaft)
- Kenntnis des Überbringers, Prestige oder Sichtbarkeit, Glaubwürdigkeit und Ansehen verbinden den Urheber eines Narrativs mit dem Endverbraucher
- Staatliche, nicht staatliche und mediale Netzwerkstrukturen

Eine zusätzliche Erklärung für Russland-Affinitäten könnte in der kommunikativen Abgeschlossenheit von Gemeinschaften liegen, d. h. dem Grad ihrer Abschottung. Eine Kohorte der russisch-sprachigen Gemeinschaften hierzulande konsumiert deutsche Medien nur eingeschränkt. Die älteren Russlanddeutschen sind sowjetisch sozialisiert und sie konnten auch hier weiter in ihrer medialen oder familiären „russischen Welt“, d. h. einer kommunikativen Blase, leben. Kompakte Siedlungen von Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion in bestimmten Stadtteilen, etwa Berlin-Marzahn, mit entsprechender Infrastruktur, d. h. russischen Läden, russisch-sprachigen Handwerkern, russischen Medien, Schulen für Russisch-Unterricht oder auch orthodoxen Gemeinden, können die Entstehung von Parallelgesellschaften ebenso bestärken, so eine weitere Vermutung. Eine Masterarbeit an der Universität Bonn vom Sommer 2023 zur Verbreitung von prorussischen Kriegsnarrativen (auf der Grundlage der Konsumtion des Ersten Kanals – *Pervyj kanal* – in Russland) und zur Nutzung sozialer Netzwerke kam zum Ergebnis, dass soziale Nähe und die Wiederholung von Vorerwartungen und Stereotypen sowie die vermeintliche Validierung durch „Experten“ und das putinsche Versprechen einer Anerkennung der „Deutsch-Russen“ eine wesentliche Rolle für die Wirkmächtigkeit der russischen Narrative spielen.⁷

Eine weitere Erklärung knüpft, sechstens, an die Thesen von „Kulturkonflikt“, Diskriminierung und relativer Deprivation als Radikalisierungsfaktoren an. Gerade in der Auseinandersetzung mit islamistischer Radikalisierung wird oftmals auf die „Integrationsfähigkeit“ von Religion und Menschen aus muslimischen Herkunftsländern verwiesen. „Der Islam“ sei nicht vereinbar mit Demokratie und „der Islam“ sei auch nicht Teil Deutschlands, hieß es in diesem Diskurs oftmals. Solche Aussagen implizieren, dass Religion und Kultur ein Integrationshindernis seien. Einen substanziellen Erklärungsmehrheit hat diese „Clash of Cultures“-Perspektive jedoch nicht. Heitmeyer et al. (1997) argumentieren in ihrer Studie, dass türkische Jugendliche verstärkt einen „belastenden“ Identitätskonflikt zwischen der Kultur und den Werten der deutschen Mehrheitsgesellschaft und denen des Herkunftslandes ihrer Eltern und Großeltern erleben. Gleichzeitig entwickle die Mehrheitsgesellschaft „vermehrt ein gesellschaftspolitisches Klima, in welchem Unkenntnis und Unverständnis hinsichtlich der kulturellen und religiösen Werte und Praktiken der türkischen Migranten immer häufiger in Vorurteilsstrukturen und Bedrohungs- und Aggressionsgefühlen münden“. Dies führe zu einer verstärkten Abgrenzung türkischer Migranten und erhöhe die Gefahr der Radikalisierung. Heitmeyer et al. untersuchen jedoch weder explizit Diskriminierungserfahrungen noch die religiöse Lebenswelt türkischer Jugendlicher und „konzentrieren sich auf die Auseinandersetzung mit den ‚religiös-kulturell-gesellschaftlichen‘ Existenzformen der Muslime und dem ‚modernen westlichen‘ Lebensstil“, kritisiert Halit Öztürk (2007, S. 24, 33). Identitätskonstruktionen, gesellschaftliche Segregation durch Diskriminierung, Ungerechtigkeitserfahrungen – z. B. mangelnde Bildungs- und Aufstiegschancen von Menschen mit familiärem Migrationshintergrund – und relative Deprivation, die Heitmeyer et al. anreißen, haben in der Radikalisierungsforschung eine zentrale Bedeutung. (vgl. Nordbruch 2016, S. 26). Eckert (2013) hält fest, dass Menschen aufgrund unterschiedlicher Gruppenzugehörigkeiten viele Identitäten haben, die nicht konzentrisch zu einander liegen, sondern neben- und durcheinander existieren. Wenn ungleiche Bildungs- und Aufstiegschancen oder Teilhabemöglichkeiten in der Gesellschaft bestehen, von denen sich besonders Migrantengemeinschaften betroffen sehen, kann diese soziale Ungleichheit zu Frustration führen und zu Radikalisierung beitragen (vgl. Neumann 2020, S. 18). Kemal Bozay (2020) sieht angesichts polarisierter Debatten um die plurale Gesellschaft und die Aufnahme von Geflüchteten starke Tendenzen einer „Re-Ethnisierung“, also der stärkeren Bedeutung von ethischen und kulturellen Identitäten. Erfahrungen von Diskriminierung, Rassismus und Ausgrenzung durch die Mehrheitsgesellschaft können auch zu einer

⁷ Masterarbeit von Anita Vogelmann, Russische Narrative zum Ukrainekrieg und die Rezeption durch postsowjetische Migrant:innen, Universität Bonn, Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie, Bonn 2023.

„Selbstethnisierung“ führen, d. h. die religiös-kulturelle Identität des Herkunftslandes wird als Identitätsbezug stärker in Abgrenzung gegenüber der Mehrheitsgesellschaft hervorgehoben (Bozay 2020).

Unkenntnis und Unverständnis aufseiten der aufnehmenden deutschen Gesellschaft und eine Dynamik der Ablehnungserfahrung durch die Mehrheitsgesellschaft und die Verfestigung von sich gegenseitig abgrenzenden ethno-kulturellen Identitäten mit Rückbindung an die Herkunftsgesellschaft könnten eine Radikalisierung auch unter Menschen mit einem sowjetischen oder postsowjetischen Migrationshintergrund prägen. Pfade der Radikalisierung könnten auch jenen ähneln, die namentlich bei gewaltbereiten Salafisten oder Terroristen in Deutschland identifiziert wurden, gemäß dem Argument von der Marginalisierung (Logvinov 2017).

Eine Teilerklärung, die an Studien von Heitmeyer anknüpft, könnte in der „Hackordnung“ von Menschen mit Migrationshintergrund liegen. Russlanddeutsche wollen nicht mit Ausländer:innen, insbesondere aus muslimischen, asiatischen oder afrikanischen Ländern gleichgesetzt werden. Wiederholt finden sich auch Verweise darauf, dass die Mühen der eigenen Integration von anderen Migrant:innen nicht geteilt würden, sondern diese ohne Eigenanstrengung auf Kosten des deutschen Sozialsystems hier lebten. Diese Einstellungen würden demnach aus empfundener Unfairness resultieren.

Mehrere Autor:innen greifen schließlich auf klassische Studien zur konservativen Revolution, zu faschistischen und totalitären Ideologien zurück, wenn sie versuchen, die „russische Welt“ zu begreifen (Laruelle 2018b). Die Annexion der Krim im Jahr 2014 unter dem Slogan „Russischer Frühling für die russische Welt in der Ukraine“ stellte die ursprüngliche Annahme einer marginalen Bedeutung der „russischen Welt“ radikal in Frage und löste neue Forschungen aus. Konservative Ideen und Praktiken greifen nicht nur auf den politischen, sondern auch den religiösen Diskurs zurück. Der russische Konservatismus ist mit seinen westeuropäischen und amerikanischen Pendanten eng verflochten. Trotz des diffusen Charakters der Entstehung und Verbreitung der Ideologie der „Russischen Welt“ gibt es demnach beständige Topoi.

5. Russen, Russlanddeutsche, Aussiedler, Spätaussiedler, Deutschrussen, Kontingentflüchtlinge

Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion leben in Deutschland, weil sie entweder als Aussiedler:innen anerkannt wurden, d. h. als „Volksdeutsche“, oder weil sie Angehörige von „Volksdeutschen“ sind – häufig aus Russland, der Ukraine oder Zentralasien. Weitere kamen als jüdische Kontingentflüchtlinge nach Deutschland oder haben Deutsche geheiratet. Wieder andere bekamen hier Asyl oder genießen als politische Verfolgte Aufenthaltsrecht, sind Doppelstaatler mit einem EU-Pass sind oder blieben in Deutschland nach Ablauf ihres Visums und leben hier entweder illegal oder mit Duldung. Seit Mitte der 1980er Jahre kamen etwa 2,3 Millionen russlanddeutsche (Spät-)Aussiedler:innen aus der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland, die auf ein Leben hierzulande kaum vorbereitet waren. Die Bindungen an Russland und die Akkulturation in Deutschland sind von unterschiedlichen Migrationswegen und dem rechtlichen Status geprägt.

Gesetzlich gründet die Einwanderung von Aussiedler:innen in die Bundesrepublik Deutschland – vor und nach der Wiedervereinigung – auf Gesetzen zum Status von jenen Flüchtlingen, Vertriebenen und Umsiedlern, die vor dem zweiten Weltkrieg keine deutsche Staatsbürgerschaft besaßen, aber nach dem Krieg als Deutsche anerkannt wurden.⁸ Artikel 116, Absatz 1 des Grundgesetzes besagt:

„(1) Deutscher im Sinne dieses Grundgesetzes ist vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder als Flüchtling oder Vertriebener deutscher Volkszugehörigkeit oder als dessen Ehegatte oder Abkömmling in dem Gebiete des Deutschen Reiches nach dem Stande vom 31. Dezember 1937 Aufnahme gefunden hat.“

⁸ Der folgende Abschnitt komprimiert die Ausführungen von Panagiotidis (2018).

Einerseits reichte damit die „deutsche Volkszugehörigkeit“, um als Deutscher anerkannt zu sein, andererseits bezog sich das Grundgesetz nur auf Flüchtlinge oder Vertriebene in dem Gebiet des Deutschen Reiches „nach dem Stande vom 31. Dezember 1937“.

Die Formulierung des Grundgesetzes bezog sich mitnichten auf Russlanddeutsche. Das Bundesvertriebenengesetz (BVFG) von 1953 bestimmte die in Art. 116, Absatz 1 Grundgesetz genannten Begriffe „Vertriebener“ (§ 1) sowie „deutscher Volkszugehöriger“ (§ 6). „Vertriebener“ war gemäß § 1, Absatz 1,

„wer als deutscher Staatsangehöriger oder deutscher Volkszugehöriger seinen Wohnsitz in den zurzeit unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebieten oder in den Gebieten außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches nach dem Gebietsstande vom 31. Dezember 1937 hatte und diesen im Zusammenhang mit den Ereignissen des zweiten Weltkrieges infolge Vertreibung, insbesondere durch Ausweisung oder Flucht, verloren hat.“

„Aussiedler“ war laut §1, Absatz 2, Nr. 3 BVFG wiederum eine Person, die

„nach Abschluss der allgemeinen Vertreibungsmaßnahmen vor dem 1. Juli 1990 oder danach im Wege des Aufnahmeverfahrens vor dem 1. Januar 1993 die ehemals unter fremder Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete, Danzig, Estland, Lettland, Litauen, die ehemalige Sowjetunion, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Albanien oder China verlassen hat oder verlässt, es sei denn, dass er, ohne aus diesen Gebieten vertrieben und bis zum 31. März 1952 dorthin zurückgekehrt zu sein, nach dem 8. Mai 1945 einen Wohnsitz in diesen Gebieten begründet hat (Aussiedler)“.

Den sogenannten „deutschen Ostgebieten“ wurden folglich alle sozialistisch regierten Länder Osteuropas hinzugerechnet – wer von dort migrierte, konnte prinzipiell als Deutscher anerkannt werden, außer er oder sie war erst nach Kriegsende dorthin gelangt. „Aussiedler“ konnte folglich jeden umfassen, der sich im Sozialismus unwohl fühlte und sich bemühte, von dort in die BRD zu kommen. Als „Aussiedler“ konnte anerkannt werden, wer die „deutsche Volkszugehörigkeit“ nachwies. Diese war in § 6 BVFG folgendermaßen definiert: „Deutscher Volkszugehöriger im Sinne dieses Gesetzes ist, wer sich in seiner Heimat zum deutschen Volkstum bekannt hat, sofern dieses Bekenntnis durch bestimmte Merkmale wie Abstammung, Sprache, Erziehung, Kultur bestätigt wird.“⁹ „Deutsche Volkszugehörigkeit“ wurde mithin eher als Bekenntnis denn als Abstammung definiert. Für die Anerkennung war seit 1996 die Sprachkenntnis das wichtigste Kriterium. Die „Volkszugehörigkeit“ wurde so ausgelegt, dass sie auch vor Beginn der „allgemeinen Vertreibungsmaßnahmen“ von 1944/45 belegbar sein sollte. Seit den 1970er Jahren konnte das Bekenntnis zum Deutschtum auch familiär „vererbt“ werden.

Die Kategorie des „Spätaussiedlers“ (Kriegsfolgenbereinigungsgesetz vom Jahre 1993) verlangte ein Bekenntnis bis in die Gegenwart. Trotz des zeitlichen Abstands zum 2. Weltkrieg nahm der Gesetzgeber einen anhaltenden „Vertreibungsdruck“ an, der nicht individuell nachgewiesen werden musste. Für die Aufnahme als Aussiedler blieb, wie Panagiotidis schreibt, „in der Regel ausreichend, die deutsche Volkszugehörigkeit nachzuweisen“ (siehe Fn 9). Schulisch erworbene Deutschkenntnisse wurden bei der Prüfung durchaus kritisch gesehen, wer allerdings einen Dialekt sprach, gab einen deutlichen Beleg für Volkszugehörigkeit. Entscheidend für die Einstufung als Spätaussiedler waren und sind die Kriterien des §4 Bundesvertriebenengesetzes (Wohnsitz in Aussiedlungsgebieten, Benachteiligungen, Ehegatten oder Abkömmlinge)¹⁰ Nur diejenigen, die angeben konnte, diese zu erfüllen, wurden einem Sprachtest unterzogen. Die Familienangehörigen (nach §7 Abs. 2 B) wurden keinerlei Tests unterzogen, bei ihnen wurde die Volkszugehörigkeit einfach angenommen. Weitere Angehörige (oft Ehepartner der Kinder des Spätaussiedlers) konnten gemäß § 8 Abs. 2 mit einreisen, ohne automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit zu erhalten.

9 <https://www.buzer.de/gesetz/4827/a66826.htm>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

10 Gesetz über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge (Bundesvertriebenengesetz - BVFG) § 4 Spätaussiedler, https://www.gesetze-im-internet.de/bvfg/_4.html.

Die Aufnahme von „Aussiedlern“ in der Bundesrepublik mischte ethnische mit politischen Begründungen (Unrecht, Flucht und Vertreibung). Ähnliches galt für die jüdischen „Kontingentflüchtlinge“ aus der ehemaligen Sowjetunion. Beide Gruppen waren damit gegenüber anderen Migrationsgruppen wie „Gastarbeitern“ oder Asylbewerber:innen privilegiert und dieser privilegierte Status unter den Migrant:innen mag erklären, warum sich „Russlanddeutsche“ (hier pauschal für späte Abkömmlinge von deutschen Kolonisten der Zarenzeit oder deren Verwandte und „Abkömmlinge“) in der Migrantenhierarchie als höherstehend, gleichsam als „weiße“ Einwanderer ansahen – mit einem legitimen Anspruch auf deutsche Staatsangehörigkeit und entsprechende Sozialleistungen und nicht als an spezifische Verfolgungsnachweise gebundene Flüchtlinge oder als Asylanten.

In den Anfangsjahren lebten Russlanddeutsche oft kompakt in isolierten Gemeinschaften, zudem an sozialen Brennpunkten mit hohem Anteil an Migrant:innen, weil es dort billigen Wohnraum gab, was jedoch die Integration erschwerte. Entwurzelung und mangelnde Sprachkenntnisse sowie nicht anerkannte Berufs- oder Studienabschlüsse führten zur Deklassierung oder Schwierigkeiten bei der Jobsuche. In den 1990er Jahren war die Kriminalität unter Spätaussiedlern eine der höchsten unter den Migrantengruppen, wobei besonders der einfache Diebstahl dominierte (Luff 2000).

Während sich die Russlanddeutschen als Deutsche sahen, wurden sie vom Umfeld der Aufnahmegesellschaft in Deutschland als Russen wahrgenommen. Sie sprachen russisch weitaus besser als deutsch, kannten mitnichten die Lebensumstände und Lebensgewohnheiten in Deutschland, pflegten enge Verbindungen zu ihrem Herkunftsland (überwiegend: Russland, Ukraine, zentralasiatische Staaten) und fühlten sich von einem Teil der deutschen Gesellschaft rundheraus abgelehnt. Der damalige SPD-Vorsitzende Oskar Lafontaine bündelte die aufgeheizte Stimmung Mitte der 1990er Jahre. Lafontaine erzählte in der Freiburger Stadthalle im März 1996 die anrührende Geschichte von einer deutschen Frau, die mit ihren zwei Kindern seit zehn Jahren auf eine Sozialwohnung wartet. Russlanddeutsche fungierten in seinem johlenden Populismus als Sozialschmarotzer. „Was passiert? Einer Familie Rußlanddeutscher wird die Bleibe unbürokratisch zugeteilt.“ Der Spiegel vermeldete tosenden Beifall (Der Spiegel 1996).

6. Dimensionen und Abstufungen der Zustimmung zu prorussischen Narrativen

6.1 Master-Narrative

Narrative, die Verständnis für die russische Position im Krieg gegen die Ukraine aufbringen, wiederholen ein rhetorisches Standardrepertoire. Demnach habe Putin den Frieden gewollt, aber nicht anders gekonnt als anzugreifen. Russische Angriffe zielten nur gegen militärische Ziele. Der Krieg bzw. die „Spezialoperation“ richte sich nicht gegen die Ukraine als solche, sondern gegen die ukrainischen Faschisten (Banderowzy). Die Kategorien „den Westen diskreditieren“, „Russlands Kampf gegen den Faschismus“, „Russland sorgt für Stabilität“, „die ukrainische Regierung ist unglaubwürdig“ und „Russophobie“ sind wiederkehrende Topoi der russischen Propaganda. „Man“, d. h. der Westen, müsse zudem Russland als Großmacht achten. Die Ukraine, so ein weiterer Topos, sei nur Marionette der USA, ohne die es nie zum Krieg gekommen bzw. der Krieg längst beendet wäre. Das Feindbild USA, der beschworene Wertekonservatismus, die Selbstabschaffung des Westens oder Deutschlands durch „grüne“ Politik, die Vorstellung von einem starken Führer und die Ablehnung von Migration sowie die Vorteile billiger Energieimporte aus Russland bilden die Schnittmenge zwischen offiziellen russischen Narrativen und einem soziokulturellen Milieu in Deutschland. Abbildung 1 qualifiziert grob die verschiedenen Grade der Identifikation verschiedener Konzepte, Akteure und Handlungen mit den Master-Narrativen.

Abbildung 1: Stufen der Identifikation



Der Begriff „Russische Welt“ bezeichnet eine obskure, aber wirkmächtige Ideologie („*soft power*“) und zugleich die „*hard power*“ zu ihrer Verbreitung, nämlich vom Kreml gesteuerte Netzwerke, um Menschen, die jenseits von Russland leben, an den russischen Staat und seine Ideologie zu binden. Die „Russische Welt“ strebt eine „panrussische“ Vereinigung von Russland, Belarus und der Ukraine zu einem Staat sowie eine Ausweitung des russischen Einflusses in Ländern mit einer namhaften russischsprachigen Bevölkerung an, darunter in den baltischen Staaten und in Deutschland (Tiškov 2013; Suslov 2018; Laruelle 2015b; Batanova 2009; Eltchaninoff 2022, Bluhm 2023). Die „Russische Welt“ behauptet eine eigenständige Zivilisation, die auf gemeinsamer Herkunft, Religion und historischem Erbe beruhe. Das Putin-Regime hat diese schon ältere Idee wiederbelebt und ihre Propaganda mit einer Mischung aus antiwestlichen Feindbildern, orthodoxen Dogmen, Opfernarrativen, Verschwörungstheorien und dem Mythos vom starken Staat angereichert.

Das Konzept der „Russischen Welt“ umfasst drei Dimensionen: **(1) Strategische Narrative**, um ein Publikum insbesondere in Europa zu gewinnen, sowie Rechtfertigungen des Krieges gegen die Ukraine, **(2) Ressentiments**, emotionale Appelle und Identifikationsangebote und **(3) die Institutionen, Ressourcen und Medien** zur Verbreitung der Ideologie. Die Russische Föderation schuf ein Netzwerk von Organisationen, die die russischsprachige Bevölkerung in EU-Ländern beeinflussen, um „*sharp power*“ auszuüben. Darunter werden strategische Narrative, die Ausnutzung von asymmetrischen Informationszugängen (sowohl in freien als auch autokratischen Staaten), die Anwendung symbolischer Gewalt (Gewaltsymbolik und Drohung mit Gewalt), die Spaltung der Öffentlichkeit im Zielland, die Manipulation und Maskerade von Informationen, ein manipulatives Informationsmanagement und subversive Tätigkeiten verstanden (Dreyer 2018).

Seit der ersten Präsidentschaft Vladimir Putins (im Januar 2000) begannen russische Behörden, den Begriff auf die sogenannten „Landsleute“ oder russischsprachigen Minderheiten anzuwenden, die nach dem Zusammenbruch der UdSSR außerhalb Russlands lebten (Zevelev 2016). Kern der „Russischen Welt“ ist der Gedanke, die Rechte der sogenannten „Landsleute“ zu schützen, d. h. der Mitglieder der russischen Diaspora oder russischsprachiger Minderheiten, die sich der russischen Sprache und Kultur verbunden fühlen. Die „Russische Welt“ avancierte zur ideologischen Grundlage für die Diasporapolitik. Im Jahr 2006 erklärte Putin: „Die Russische Welt kann und muss alle vereinen, denen das russische Wort und die russische Kultur am Herzen liegen, egal wo sie leben, in Russland oder im Ausland“ (zitiert nach Gronski 2017). Die vermeintliche Wiederherstellung der kulturellen Einheit der „Russischen Welt“ sollte dem Schutz der russischen Sprache und ihrer Sprecher:innen dienen – eine der zentralen Rechtfertigungen für Russlands Krieg gegen die Ukraine seit 2014.

Das Konzept der „Russischen Welt“ dient der Rechtfertigung imperialer Ambitionen des russischen Staates, nämlich dafür, dass Russland keine fixierten Grenzen habe, sich der Vertretungsanspruch des russischen Staates weit über seine Staatsbürger:innen hinaus erstreckt und der russische Staat eine spirituelle Welt repräsentiere. An die Stelle eines Staates, der sich über ein Volk, ein Territorium und eine legitime Autorität definiert, tritt damit ein imperial entgrenzter Machtanspruch mit religiösen Weihen. Eine der Voraussetzungen für die Renaissance der Ideen der „Russischen Welt“ ist eine offizielle, kanonisierte Geschichtspolitik, die die imperiale und koloniale Vergangenheit Russlands negiert bzw. positiv bewertet. Das Volk wird in einer orthodoxen, sprachlich-kulturellen Kontinuität des freiwilligen Zusammenschlusses, das Land als Bewahrung der Einheit eines spirituell überhöhten, sakralen Territoriums („russische Erde“) gesehen. Der Imperialismus wird umgedeutet zu einem überhistorisch legitimen Anspruch auf Vorherrschaft in der euro-asiatischen Landmasse.

Die Führung der Russisch-Orthodoxen Kirche (ROK) unter Metropolit Kyrill hat sich das Konzept der „Russischen Welt“ zu eigen gemacht. Durch Beitritt zur Stiftung Russische Welt im Jahre 2009 ist die ROK auch organisatorisch mit deren Aktivitäten verbunden. Die Rede von der „Russischen Welt“ behauptet eine eigene russische Zivilisation und die „spirituelle“ Einheit eines grenz- und völkerüberschreitenden russisch-orthodoxen Kulturraumes. Das Konzept besteht aus einer Mixtur aus russo-zentrischer Slawophilie, Etatismus, groß-russischen Ambitionen und orthodoxer Raumpolitik (vgl. zum folgenden Heinemann-Grüder 2023). Die Grenzen der „Russischen Welt“ werden absichtlich nicht definiert, reklamiert wird vielmehr ein genereller Vertretungsanspruch des russischen Staates und der Russisch-Orthodoxen Kirche für Menschen, die durch die russische Sprache und Kultur geprägt sind. Vorgetragen wird dies im Gestus moralischer Überlegenheit gegenüber westlicher Dekadenz und als Vertretung des wahren Christentums. Das Konzept ist kollektivistisch, antiaufklärerisch und gegen ein säkulares Staatsverständnis gerichtet.

Seit 2007 hat Patriarch Kyrill den Begriff wiederholt verwendet. Er versteht darunter „eine besondere Zivilisation; und die Menschen, die ihr angehören, nennen sich heute mit unterschiedlichen Namen – Russen, Ukrainer oder Weißrussen.“ Zum „Heiligen Russland“ bzw. der „Heiligen Rus“ gehören demnach auch die Ukraine und Belarus, ob sie es wollen oder nicht. Das politische und administrative Zentrum der „Russischen Welt“ ist für die Russisch-Orthodoxe Kirche Moskau, während das geistige Zentrum vorgeblich Kyiv ist (Budraitskis 2022). Nach Ansicht von Patriarch Kyrill soll die Russisch-Orthodoxe Kirche mit dem Kreml zusammenarbeiten, um Spiritualität, Moral und die Vereinigung der Kulturen zu fördern (Aleteia News 2022).

Sofort nach Kriegsbeginn im Februar 2022 unterstützte die Russisch-Orthodoxe Kirche die Aggression gegen die Ukraine vollumfänglich, während weltweit Vertreter der christlichen Kirchen die Unterstützung des Krieges scharf ablehnten. Gott ist angeblich auf der Seite der gottgläubigen russischen Kämpfer, der Krieg mutiere zum göttlichen Recht, ja sogar zum Gottesdienst. Die ROK ist damit selbst eine Kriegspartei (Novaja Gazeta 2022). Die Unterstützung von Russlands Krieg gegen die Ukraine durch die Anführer des Moskauer Patriarchats wurzelt in einem Verständnis der russischen Orthodoxie als imperialer Staatsreligion. Vom Jahr 2014 an, als Russland die Krim annektierte und einen Krieg im ukrainischen Donbass begann, bis hin zum umfassenden Krieg gegen die Ukraine benutzten Putin und Patriarch Kyrill die Ideologie der „Russischen Welt“ als Legitimation. Demzufolge gibt es eine transnationale russische Zivilisation, die als „Heiliges Russland“ bezeichnet wird und Russland, die Ukraine und Belarus und bisweilen auch Moldawien und Kasachstan umfasst sowie ethnische Russ:innen und russischsprachige Menschen auf der ganzen Welt. Die Vorstellung von einer „Heiligen Rus“ ersetzt den christlichen, in der Bibel verankerten Glauben durch den Glauben an eine fiktive „Rus“, den geistigen Bund, der durch die „russische Erde“ gestiftet werde.

Die symbiotische Nähe zwischen den antipluralen Amtsträgern der ROK und dem autokratischen Regime unter Putin weist substantielle Parallelen zu klerikal-faschistischen Strömungen der 1920er und 1930er Jahre auf. Die ROK und Putins Regime ähneln sich in ihrer autokratischen Struktur, dem Führerprinzip, der Betriebsweise und Loyalitätskultur – sie ergänzen und stützen sich, profitieren voneinander, sind klientelistisch miteinander verbunden und aufeinander angewiesen. Den Metropoliten Kyrill und Präsident Putin eint ihr autokratisches Gebaren: Kyrill ist Alleinherrscher, auf Lebenszeit gewählt, keiner inneren Gewaltenbeschränkung unterworfen, keiner Synode, keinem Kollektivorgan rechenschaftspflichtig. Er verfügt über ein Deutungsmonopol und die Macht zur willkürlichen Absetzung von Widersachern. Folglich überwiegen in der ROK – bis auf wenige Dissidenten – billigende Hinnahme oder Apathie gegenüber dem Krieg gegen die Ukraine. Während das Zarenreich und die Sowjetunion

sich als Imperien verstanden und Putin die imperialen Ambitionen reaktiviert, ist die ROK ein Instrument zur Umsetzung dieser neoimperialen Fantasien. Die ROK agiert dabei selbst wie ein Imperium, das seine Suprematie und den Alleinvertretungsanspruch gegenüber orthodoxen Gläubigen jenseits der Grenzen Russlands, und zwar selbst auf dem afrikanischen Kontinent, durchsetzen möchte.

Die Ideologie der „Russischen Welt“ dient maßgeblich der Legitimierung des Krieges gegen die Ukraine. Die Propaganda der „Russischen Welt“ ist tief in das öffentliche Bewusstsein innerhalb der Russischen Föderation eingedrungen und übt substanziellen Einfluss auf russische Bürger:innen im Ausland sowie auf die russischsprachige Bevölkerung in anderen Ländern aus (sowohl in den unmittelbaren Nachbarländern als auch in Ländern mit entwickelten Demokratien, einschließlich Deutschland).

Nach zwei Jahren militärischer Aggression Russlands gegen die Ukraine wurde deutlich, dass die Ideologie der „Russischen Welt“ trotz ihrer theoretischen Schwächen, Widersprüche und Ungereimtheiten sich als wirkmächtig erweist, indem sie eine Mobilisierung für die aggressive Politik des Kreml innerhalb und außerhalb des Landes ermöglicht. Im Gegensatz zur klassischen (z. B. sowjetischen) Ideologie mit ihrer totalen Kontrolle über die Massenmedien und über die Kommunikation innerhalb der Gesellschaft ist die Ideologie der „Russischen Welt“ auch unter Bedingungen des Medienpluralismus wirksam.

Von der russischen Regierung hieß es wiederholt, dass die Kriegsgräuere in der Ukraine nur inszeniert seien, es sich um Fake News handele. Die russische Kriegspropaganda könnte auch dadurch begünstigt werden, dass Russ:innen seit Kriegsbeginn in Deutschland kritisch beäugt werden. Kritik an Russlands Krieg würde dann zur Wahrnehmung einer generellen Russophobie mutieren. Russen werden von der russischen Propaganda gern zu Opfern deklariert: Russen seien die Juden von heute im doch sonst so vergangenheitsbewussten Deutschland (Scherrer 2022). Grundsätzliche Zweifel an deutschen „Mainstream Medien“ könnten zudem die Ansprechbarkeit für russische Narrative erklären.

Eine vermeintliche Kollektivschuld der Russ:innen in Deutschland wird in russlandfreundlichen Medien als Skandal empfunden, wenn von ihnen in der Öffentlichkeit oder in den Medien erwartet wird, sich von Putins Krieg zu distanzieren oder sich für Putins Krieg zu schämen, weil sie Russ:innen sind. In Berlin standen prorussische Proteste Anfang April 2022 nach Auskunft der Polizei unter dem Motto: „Keine Propaganda in der Schule – Schutz für russischsprechende Leute, keine Diskriminierung“ (RBB24). Putin und der russische Staat gerieren sich somit als Beschützer vor vermeintlichen Anfeindungen. In Russland weiß ein Großteil der Bevölkerung wenig oder nichts vom Krieg, er soll als „Spezialoperation“ für das russische Publikum unsichtbar bleiben. Eine weitere Erklärung wäre also die Abwehr von Russophobie bzw. einer Kollektivschuld.

Narrative: Ressentiments, emotionale Appelle und Identifikationsangebote

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Putin hat Frieden gewollt, aber nicht anders gekonnt ■ russische Angriffe nur gegen militärische Ziele ■ Krieg = „Spezialoperation“: nicht gegen Ukraine, sondern Faschisten (Banderowzy) ■ Russland = Großmacht & Ukraine = Marionette ■ Wertekonservatismus / Selbstabschaffung des Westens ■ Starker Führer ■ Scheinheiligkeit des Westens: Kosovo, Irak, Gaza | <ul style="list-style-type: none"> ■ Ablehnung von Migration ■ Vorteile billiger Energieimporte aus Russland ■ Russland sorgt für Stabilität ■ Gegen Russophobie ■ Konzept „Russische Welt“: „pan-russische“ Vereinigung von Russland, Belarus und Ukraine sowie Ausweitung des russischen Einflusses auf russischsprachige Bevölkerung |
|---|--|

6.2 Aneignung der Narrative

Unsere im Frühjahr 2024 geführten Gespräche mit Russlanddeutschen und Russ:innen in Deutschland dokumentieren signifikante Schnittstellen mit offiziellen russischen Narrativen. Bemerkenswert ist durchgehend ein Misstrauen gegenüber dem Fernsehen als Massenmedium in Deutschland, das als einseitig, nicht objektiv, manipuliert oder politisch gesteuert, als propagandistisch, „mainstream“ oder geschwätzig wahrgenommen wird. Wiederholt war zu vernehmen, dass „nicht eine Seite allein Schuld“ sei, dass die „USA und Europa mit ihrer Ideologie übertreiben“. Kritik wurde rückblickend an der NATO-Osterweiterung geübt. Es gäbe in Deutschland keine oder nur eine eingeschränkte Demokratie. Die Ukraine sei „nur Brennholz“. Russland könne gar nicht verlieren. In Deutschland gäbe es Russophobie (auch wenn darauf mit erheblichen Abschattierungen verwiesen wurde).

Manche Interviewpartner:innen hatten in der Vergangenheit auch an russischen Veranstaltungen zum Gedenken an die Opfer des Zweiten Weltkriegs teilgenommen. In Variationen waren die Ablehnung von Waffenlieferungen an die Ukraine und ein Plädoyer für Verhandlungen mit Russland zu vernehmen. Schließlich war ein Klischee durchaus mehrfach zu hören: Die Ukrainer kämen im Porsche oder Lamborghini nach Deutschland und erhielten dann Sozialhilfe. Die prorussischen Einstellungen, die mit Slogans der AfD, aber auch des Bündnisses Sahra Wagenknecht korrespondieren, lassen sich drei Blöcken zuordnen: erstens, Zweifeln an der normativen und demokratischen Qualität der Bundesrepublik Deutschland bzw. des Westens, zweitens, dem Unwillen, die Kosten des Krieges mitzutragen, und, drittens, dem Appell zum Frieden mit Putin. Russische Argumente vom „Kampf der Kulturen“, d. h. einer antiwestlichen Wertegemeinschaft mit Putins Russland waren freilich unter unseren Interviewpartner:innen nicht zu hören.

Eine der medial präsentesten Putin-Aktivistinnen in Deutschland und maßgebliche Organisatorin von prorussischen Meetings und Autokorsos in Nordrhein-Westfalen, Elena Kolbasnikova, war 1996 eher unfreiwillig als Ehefrau ihres damaligen jüdischen Ehemannes nach Köln gekommen; sie hatten bis dahin in Dnipro in der Ostukraine gelebt. Sie kehrte nach Strafverfolgung in Deutschland Anfang Juni 2024 mit ihrem neuen Lebensgefährten, Maxim Schlund, nach Russland zurück. Im Telegram-Kanal „Aufbruch Frieden-Souveränität-Gerechtigkeit“ behauptete ihr Anwalt Markus Beisicht (mehr s. u.), das Ehepaar habe unter Schikanen und Diskriminierung in Deutschland gelitten und habe das Land deshalb „schweren Herzens“ verlassen (Althaus 2024).

Kolbasnikova erklärte im Interview mit uns: Aktivist:innen im Donbass, die sich den Nazis in der Ukraine entgegengestellt hätten, seien von der ukrainischen Regierung getötet worden. Seit 2013 (!) stehe eine nazistische Regierung in der Ukraine an der Macht. Es gäbe einen Genozid an Russen in der Ukraine, während in Deutschland die Russophobie seit 2022 erheblich zugenommen habe. Sie und ihrem Mann wäre gekündigt worden, es gäbe massiven Druck von den Behörden, aber viele Deutsche unterstützten sie auch.¹¹ In Deutschland gäbe es Demokratie nur noch auf dem Papier. Ukrainer schätzt sie als „absolut unterschiedliche Menschen“ ein. „Manche haben Angst vor dem Krieg und sind ganz normale Menschen, die hier leben und arbeiten wollen. Die sind nicht kämpferisch oder aggressiv. Menschen, die aus der Westukraine kommen und dort nichts Schlimmes erlebt haben, wollen nur Geld von Deutschland kassieren, nicht arbeiten und hassen Russen hier in Deutschland.“ Kolbasnikova behauptete, an einer prorussischen Veranstaltung am Tag der Präsidentenwahl (17.3.2024) hätten in Bonn 10.000 bis 15.000 Unterstützer:innen teilgenommen (die Polizei sprach von 25 Teilnehmer:innen, angekündigt worden waren 50) (WDR 2024). Sie bestritt Verbindungen der von ihr organisierten Veranstaltungen zu den russischen Nachtwölfen und erklärte zudem, dass „viele Bekannte zivil für Russland kämpfen, aber nicht an der Front.“

Sie und ihr Mann hätten 2022 den Verein „Brücke der Freundschaft zwischen Russland und Deutschland“ gegründet, dem sie auch vorstünden. Tatsächlich sind seit 2002 diverse Vereine unter dem Namen „Brücken der Freundschaft“ in verschiedenen deutschen Städten gegründet worden. Ursprüngliches Ziel war die Förderung des Jugendaustausches und von Schulpartnerschaften mit Schulen in den Ländern der Gemeinschaft unabhängiger Staaten

¹¹ Interview mit E. Kolbasnikova 21.3.2024.

(GUS).¹² Kolbasnikova und ihr Mann haben dieses existierende Netzwerk als Sprungbrett für die Organisation ihrer Demonstrationen entdeckt.

Gegenüber diesen prorussischen Narrativen gab es bemerkenswerte Einschränkungen. Fast jede:r Interviewpartner:in verwies darauf, ukrainische Freunde oder ukrainischen Flüchtlingen geholfen zu haben. Die meisten erwähnten auch, dass Menschen in ihrem Umfeld sehr unterschiedlicher Meinung zu Russlands Krieg seien und dieser deshalb in der Familie oder im Freundeskreis zum Tabuthema geworden sei. Auch sei es übertrieben, die Demokratie in Deutschland pauschal in Gefahr zu sehen, jedenfalls im Vergleich zu Russland. Einen Genozid an Russen gäbe es mitnichten. Die ukrainische Führung bestehe auch nicht aus Nazis. Mitglieder der Russisch-Orthodoxen Kirche bestritten, dass die ROK für den Krieg sei. Jüngere Befragte hielten Russland eher für Schuld am Krieg als die Kohorte der Älteren. Keine Befragte:r (außer Kolbasnikova) war in einer russlanddeutschen Landsmannschaft oder einer prorussischen Vereinigung Mitglied oder engagiert. Keine Interviewpartner:in kannte persönlich prorussische Kämpfer aus Deutschland. Manche verwiesen auch auf einen Stimmungsumschwung unter Russ:innen in Russland: Statt „Hurra-Patriotismus“ gäbe es dort Angst, sich zu äußern. Schließlich wurde verschiedentlich vermerkt, dass die Beziehungen mit Russland seit der Corona-Pandemie und den Sanktionen eingeschränkt und zunehmend nur noch virtuell seien.

Die Variationen unter den Respondent:innen können – bei aller Vorsicht aufgrund der nicht repräsentativen Zahl von Interviewpartnern – zurückgeführt werden auf (a) unterschiedliche Herkunftsgebiete in der ehemaligen Sowjetunion (Russlanddeutsche sind häufig durch ein nicht russisches Umfeld in Zentralasien geprägt worden und in dem Fall tendenziell weniger ideologisch russifiziert), (b) die religiöse Orientierung (Freikirchler und Protestanten sind weitgehend immun gegenüber der Propaganda der Russisch-Orthodoxen Kirche), (c) den Zeitpunkt der Übersiedlung nach Deutschland (unter den Migrant:innen seit der Jahrtausendwende dominieren ethnische Russ:innen), (d) die Siedlungsmuster in Deutschland (kompakte russlanddeutsche Siedlungszentren in Großstädten sind tendenziell eher prorussisch), (e) die Alterskohorte: Am anfälligsten ist demnach die Kohorte über 55 Jahre, am wenigsten jene unter 30 Jahre. Erklärungen für Variationen sind auch (f) in der Zugehörigkeit zu sozialen Netzwerken oder Organisationen zu finden (z. B. Mitgliedschaft in der AfD oder in prorussischen bzw. russland-kritischen Gruppen in sozialen Netzwerken), schließlich (g) im Geschlecht: Männer fühlen sich tendenziell eher von einer Macho- und Militariakultur angesprochen als Frauen.

6.3 Soziale Netzwerke

In den sozialen Netzwerken gibt es eine schier unübersehbare Fülle an prorussischen Plattformen und Kanälen – auf Facebook, Telegram, Odnoklassniki, VKontakte, zunehmend auf TikTok, Instagram und natürlich bei „X“, wo Kurznachrichten oder kurze Clips gepostet werden. Die Facebook-Gruppe „Solidarität mit Russland“ hat 12.577 Follower, „I love Russia“ 69.909 Follower, „I love Russian“ 55.441 Follower, die Gruppe „Deutsche in Russland“ kommt nur auf 5.456 Mitglieder und die „Russland-Freunde und Putin-Versteher“ auf magere 345. „Drushba Freundschaft mit Russland“ kommt auf 9.472 Mitglieder.

Prominente Telegram-Gruppen sind der „Putin Fanclub“ mit 45.031 Mitgliedern, „Neues aus Russland Alina Lipp“ (einer rückgekehrten Russlanddeutschen, die aus dem russisch besetzten Donbass berichtet) mit 186.577 Mitgliedern, die „Stimme Russlands“ (prorussische Kriegsberichterstattung) mit 10.618 Mitgliedern und die Telegram-Gruppe „Russlanddeutsche“ mit 1.124 Mitgliedern. Die affektbeladenen Narrative kreisen stets um dieselben, oben genannten Topoi, wobei sich – im Unterschied zur aktuellen Popularität von TikTok und Instagram – zunehmend Sättigungseffekte und ein Grenznutzen einstellen. Die Anzahl der Follower ist kein hinreichender Beleg für die tatsächliche Konsumtion und Wirkung von Narrativen.

¹² <https://www.wir-fuer-braunschweig.org/braunschweiger-initiativen/weitere-initiativen/item/159-moct-e-v>; <https://www.betterplace.org/de/organisations/14210-bruecke-der-freundschaft-e-v>; <http://www.russlandpartner.de/deutsch/themenfelder/jugend-bildung/die-bruecken-der-freundschaft-foerdern-die-deutsche-sprache-und-partnerschaften-in-russland>; alle zuletzt geprüft am 14.8.2024.

Auf Telegram und TikTok existieren verschiedene Accounts, die sich der Auswanderung von Deutschen und „Landsleuten“ aus Deutschland nach Russland widmen, darunter „Der Weg nach Russland“ und „Der Weg nach Hause“ (put’ domoj) und die „Allmann Foundation“ mit 622 Mitgliedern.¹³ Die Werbung und Unterstützung für eine Auswanderung nach Russland beschränkt sich nicht auf Deutschland. Auf Telegram widmet sich eine Gruppe mit 72.000 Abonnent:innen der Beratung für Auswanderungswillige nach Russland, auf einer Webseite kann man Beratungsgespräche für die Auswanderung buchen.¹⁴ Der Organisator der Gruppe („Dominic“) agiert nicht als Privatperson, sondern als Teil der staatlichen Betreuung von „Landsleuten“ in Deutschland. Unter dem TikTok Kanal t.me/@blonde_bear37 berichtet ein Deutscher unter dem Namen „Mark“, der bereits nach Russland ausgewandert ist, mit 16.700 Abonnent:innen über das Leben in Russland. „Mark“ ergänzt das Portfolio von „Dominic“. Eine weitere Telegram-Gruppe, „Der Weg nach Russland“, hat 3.019 Abonnenten und wendet sich seit 2023 vor allem an Russlanddeutsche und Russ:innen in Deutschland, die in den 1989er und 1990er Jahren nach Deutschland gekommen sind. Ein Russe namens Anatolij Bublik, der selbst aus Deutschland nach Russland zurückkehrte, hat auf YouTube eine Reihe Interviews veröffentlicht, um Werbung für die „patriotische“ Emigration nach Russland, aus den baltischen Staaten oder Zentralasien zu machen und die Formalia der Übersiedlung nach Russland zu organisieren.¹⁵ Bublik war bis zu seiner Ausreise mit Frau und vier Kindern Geschäftsführer der Firma „Kalkkind“ in Hirschberg an der Bergstrasse, einer Firma für Baustoffe. Er ist 2023 nach Stavropol ausgewandert.¹⁶ Bublik betreibt mittlerweile zehn TikTok-Kanäle mit dem Ziel der Organisation von Ausreisen nach Russland. Da man die Landsleute nicht im Ausland schützen könne, sollten sie nach Hause zurückkehren, so Bublik in zahlreichen YouTube-Interviews, aber auch für die Stiftung „Russische Welt“. In Deutschland würde Menschen gekündigt, weil sie Russisch sprächen, behauptete er in einem Interview für die „Russische Welt“.¹⁷ Bublik tauscht sich in einem Post im Internet zudem mit einem ungenannten Vertreter von „Moja Rossija“ (Mein Russland) darüber aus, wie man in Umgehung der Sanktionen Geld nach Russland transferieren kann.¹⁸ Angeblich half Bublik „Der Weg nach Hause“ seit dem 13.1.2023 706 Familien erfolgreich bei der Übersiedlung nach Russland.¹⁹

Die Organisation von „Der Weg nach Russland“ erfordert Ressourcen, vor allem Personal, es handelt sich mitnichten um die Initiative eines einzelnen. „Der Weg nach Russland“ eröffnet auch eine Möglichkeit für russische Geheimdienste, Personen mit patriotischer Identifikation auffindig zu machen, Daten umfassend abzuschöpfen, Persönlichkeitsprofile zu erstellen und Möglichkeiten der Anwerbung zu erkunden. Ob die Anwerbung von ausländischen Kämpfern für den Krieg gegen die Ukraine auch über diese Telegram-Kanäle angebahnt wird, kann bisher nicht belegt, aber auch nicht ausgeschlossen werden.

13 <https://t.me/wegnachrussland/1>, <https://putdomoj.ru/>; beide zuletzt geprüft am 12.8.2024.

14 [Welcome to Russia - Digistore24](https://www.digistore24.com/welcome-to-russia); <https://t.me/+cw6h9ktqD6g1MDNj>; beide zuletzt geprüft am 12.8.2024.

15 <https://www.youtube.com/watch?v=QmPVdD0SIQ0>; zuletzt geprüft am 12.8.2024.

16 Die Firma Kalkkind wird ohne Bublik weiter betrieben in 06295 Lutherstadt Eisleben, <https://www.kalkkind.de/en/about-us/#Kontakt>; zuletzt geprüft am 12.8.2024.

17 <https://ruskiymir.ru/publications/315614/>; zuletzt geprüft am 12.8.2024.

18 <https://loobloo.tv/live/anatoli-bublik-von-put-domoj-ueber-geldvermittler-im-gespraech-mit-moya-rossiya/>; zuletzt geprüft am 12.8.2024.

19 <https://ruskiymir.ru/publications/315614/>; zuletzt geprüft am 12.8.2024.

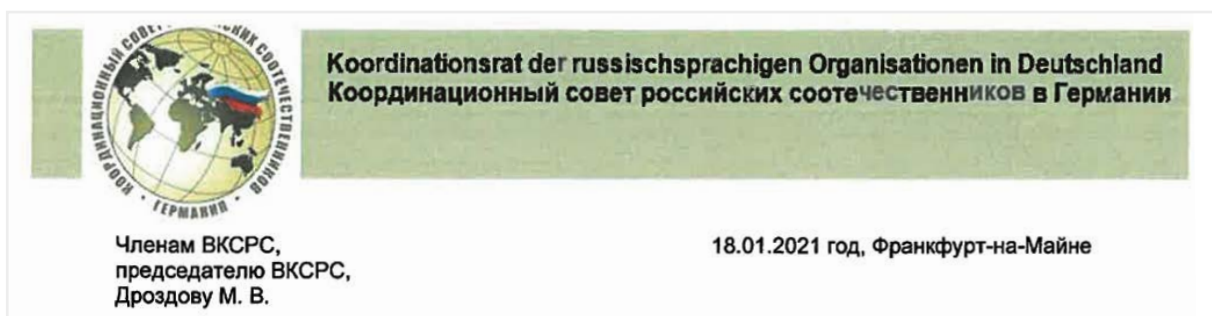
Tabelle 1: Soziale Netzwerke

Facebook	Telegram	weitere
Solidarität mit Russland, 12.577 Mitglieder	Putin Fanclub, 45.031 Mitglieder	Odnoklassniki
I love Russia, 69.909 Mitglieder	Neues aus Russland Alina Lipp, 186.577 Mitglieder	Vkontakte
I love Russian, 55.441 Mitglieder	Stimme Russlands, 10.618 Mitglieder (prorussische Kriegsberichterstattung)	TikTok
Deutsche in Russland, 5.456 Mitglieder	Russlanddeutsche, 1.124 Mitglieder (prorussisch)	Instagram
Russland-Freunde und Putin-Versteher, 345 Mitglieder		X
Drushba Freundschaft mit Russland, 9.472 Mitglieder		
Drushba Russland, 504 Mitglieder		
Desant e.V. ²⁰ , 354 Follower		

6.4 Transmissionsriemen des Kreml

Der russische Staat gründete und nutzt Tarnorganisationen und Transmissionsagenturen im Ausland, die öffentliche Veranstaltungen organisieren, soziale Medien bedienen und innergesellschaftliche Frustrationen, Ängste und emotionale Polarisierungen sowie antiliberalen und antimodernistische Stimmungen ausnutzen. Die Verbreitung der Ideologie der „Russischen Welt“ im Ausland erfolgt durch Organisationen wie die Russkij Mir Stiftung, Rossotrudničestvo (Russische Zusammenarbeit), Russkoe Pole (Russisches Feld) und die Russisch-Orthodoxe Kirche. Darüber hinaus wurde die Infrastruktur des „Kongresses russischer Landsleute“, durch die russische Behörden ihre Einflussnahme im Ausland koordinieren, sukzessive ausgebaut. Die Koordination der verschiedenen Organisationen von russischen „Landsleuten“ obliegt dem Koordinierungsrat Rossijskich sootečestvennikov (Всемирный координационный совет российских соотечественников) (Abbildung 2).

Abbildung 2



20 https://www.facebook.com/desanturaUdSSR/?locale=de_DE; zuletzt geprüft am 14.8.2024.

Russkoje pole ist ein Programm zur Rückübersiedlung von Landsleuten nach Russland, für die es Beratung anbietet. Es organisiert zudem Feiern zum „Tag des Sieges“ und die dortigen Aufzüge des „Unsterblichen Regiments“. Zusammen mit dem Verein „Rodina“ organisiert Russkoje pole unter anderem in Köln, Stuttgart, Frankfurt/Main und in Luxemburg Jugendlager und Tage der russischen Sprache. Es bietet schließlich Rechtsbeistand für „Landsleute“ in Deutschland an.²¹ Träger in Deutschland ist eine ominöse Agentur Ost-Magistrale, die angeblich „Consalting [sic] for international communication“ anbietet, nur eine E-Mail-Adresse und Mobilfunknummer, aber keine physische Adresse angibt. Russkoje pole ist auch in anderen Staaten aktiv, die Organisation der Landsleute ist durchmischt mit populärwissenschaftlichen Nachrichten.

Rossotrudničestvo ist im Ausland verantwortlich für „Russische Häuser“ und dient offiziell der Popularisierung russischer Kultur, der Orthodoxie und des russischen Patriotismus.²² Zu den Organen von Rossotrudničestvo gehört ein „Gesellschaftlicher Rat“, der ausdrücklich zuständig ist für „soziale Kontrolle“. Die Aufgaben des Fonds Russkij Mir (Russische Welt) sind offiziell die Unterstützung von Forschung und Entwicklung, die von ausländischen und internationalen Organisationen durchgeführt wird (d. h. er ist eine Fördereinrichtung), zudem der kulturelle und bildungspolitische Austausch, die Popularisierung von russischer Bildung (u. a. Russisch-Unterricht), die Bewahrung des russischen Erbes im Ausland und die Unterstützung ausländischer Vereinigungen.²³

Im Jahr 2018 unterzeichneten die Stiftung Russische Welt und Rossotrudničestvo ein Abkommen über die Zusammenarbeit bei der Popularisierung der russischen Sprache und Literatur sowie der „multi-nationalen Kultur der Völker Russlands“. Zusätzlich initiierte die russische Regierung 2007 bis 2008 die Verbreitung einer Reihe von Publikationen für die russische Diaspora sowie zahlreiche Online-Ressourcen. Seit 2007 ist Patriarch Kyrill einer der Kuratoren der Stiftung Russische Welt, die Zentren und Programme in mindestens 25 Ländern unterhält. Die Zentren der Stiftung Russische Welt sind Kanäle für die russische Kriegspropaganda, weshalb die Europäische Union im Juli 2022 Sanktionen gegen die Stiftung verhängte.

Die russisch-orthodoxe Kirche (ROK) in Deutschland hat mit der Diözese von Düsseldorf eine ständige Vertretung des Moskauer Patriarchats in Deutschland. Die imperialen und kriegsverherrlichenden Botschaften des Metropoliten Kyrill werden durch die Diözesen in Deutschland verbreitet.²⁴ Etwa die Hälfte der Geistlichen der ROK in Deutschland sind Deutsche. Das Schisma geht zum Teil durch die Gemeinden: In einigen Diözesen wurde Hilfe für Ukraineflüchtlinge organisiert oder es wurden Spenden für die Ukraine gesammelt. Doch Kritik am Kriegskurs von Kyrill, so die Erfahrung in Auslandsgemeinden der ROK, haben für Priester existenzielle Konsequenzen, sie führen zur Entlassung. Für Russlanddeutsche ist die ROK in Deutschland nur begrenzt bedeutsam, denn Russlanddeutsche sind nur in Ausnahmefällen orthodox, anders ist dies unter ethnischen Russen.

21 <https://www.russkoepole.de/ru/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

22 <https://rs.gov.ru/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

23 <https://rusскиymir.ru/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

24 <http://www.pokrow.de/de/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

Tabelle 2: Staatliche russische Netzwerke mit Aktivitäten in Deutschland

Russkoe pole (Russisches Feld)	Programm zur Rückübersiedlung von Landsleuten nach Russland
	Feiern zum „Tag des Sieges“ / „Unsterbliches Regiment“
	Jugendlager zusammen mit „Rodina“ (Köln, Stuttgart, Frankfurt, Luxemburg) / Tag der russischen Sprache / Rechtsbeistand für Landsleute in Deutschland
	https://www.russkoepole.de/ru/
	Agentur Ost-Magistrale („Consulting for international communication“): ohne Adresse
Rossotrudničestvo (russ. Zusammen- arbeit) ²⁵	„Russisches Haus“ / Nachfolger von Всесоюзное общество культурной связи с заграницей (ВОКС)
	Russische Staatsbürger und Organisationen als Instrument der russischen Außenpolitik
	„Gesellschaftlicher Rat“: zuständig für „soziale Kontrolle“
	Popularisierung russischer Kultur, der Orthodoxie und des russischen Patriotismus
Russisch-orthodoxe Kirche in Deutschland	Diözese von Düsseldorf = Ständige Vertretung der Russischen Orthodoxen Kirche des Moskauer Patriarchats in Deutschland
	Etwa die Hälfte der Geistlichen sind Deutsche
	Botschaften des imperialen Metropoliten Kirill werden verbreitet: theologische Rechtfertigung des Krieges
	Kritik in Kirill – als „einseitig“ gebrandmarkt
	In einigen Diözesen Hilfe für Ukraineflüchtlinge und Spendensammlungen für Ukraine
	http://www.pokrow.de/de/
Fond Russkij Mir (russ. Russische Welt)	Unterstützung von Forschung & Entwicklung, die von ausländischen und internationalen Organisationen durchgeführt wird
	kultureller und bildungspolitischer Austausch
	Popularisierung von russischen Bildung & Medien (u. a. Russisch-Unterricht)
	Bewahrung des „russischen Erbes“ im Ausland
	Unterstützung ausländischer Vereinigungen
	https://ruskiymir.ru/

25 <https://rs.gov.ru/>; zuletzt geprüft am 14.8.2024.

6.5 Militante prorussische Organisationen

Bedeutsam für die Organisation von militanten prorussischen Akteuren in Deutschland sind einige prorussische Biker-Klubs, die sich an Korsos zur Kriegsunterstützung und an Veranstaltungen zum Gedenken an das Ende des zweiten Weltkriegs beteiligen (jährlich z. B. am sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Treptow) und zum Teil mit den militanten „Nachtwölfen“ in Russland verbunden sind. Obschon die „Nachtwölfe“ in Deutschland kein eigenes anerkanntes „chapter“ haben, gibt es einen Youtube-Kanal der Nachtwölfe Germany MC.²⁶ Auf Facebook gibt es zudem eine Gruppe der „Freunde der Nachtwölfe und des Friedens mit dem Russischen Volk“ mit 440 Mitgliedern, zudem ein Forum der russischen Biker mit 555 Mitgliedern und die „Bruderschaft der Biker“ (Братства Байкеров). Demgegenüber hat sich eine russische Biker-Gruppe für „unabhängig“ erklärt, offensichtlich, um die Distanz zu militanten russischen Bikern zu betonen.²⁷

Die Motorradklubs organisieren u. a. Musikveranstaltungen mit Hardrock Bands aus der rechten Szene, aber auch Veranstaltungen mit der Russisch-Orthodoxen Kirche, etwa im brandenburgischen Kloster Götschendorf.²⁸ Die „Freunde der Nachtwölfe und des Friedens mit dem Russischen Volk“ erklären auf ihrer Facebookseite: „Wir stehen für FRIEDEN in Europa und in der ganzen Welt. Frieden ist kein Geschenk, für Frieden muss man kämpfen. Die Machenschaften des Kapitals verhindern den Wunsch nach Frieden“. „Wir sind Soldaten des Friedens und verurteilen die NATO und ihre Politik.“ Schließlich: „Diese Gruppe ist antifaschistisch und duldet keinen Rassismus, sie duldet auch keine Hetze, sie duldet auch keine Russenphobie, egal welcher Art. Wir betrachten uns als wichtigen Bestandteil in dieser Gesellschaft, in dieser unfriedlichen Epoche, welche seit dem 1. Weltkrieg ununterbrochen wütet auf allen Kontinenten. Krieg ist Wesen und Bestandteil einer profitorientierten Kapital-Gesellschaft ...Wir werden dem satanischen Treiben nicht wehrlos zuschauen.“²⁹ Die Facebookseite der „Freunde der Nachtwölfe“ verbreitet anti-ukrainische Clips, Mitteilungen des rechten Monatsmagazins „Compact“ von Jürgen Elsässer und sucht aktiv Mitwirkende für die Organisation von öffentlichen Veranstaltungen.³⁰ Die „Freunde der Nachtwölfe“ sind kein Netzwerk von Bikern, sondern eine Plattform für die Verbreitung prorussischer Propaganda.

Russische Motorradklubs

- Nachtwölfe Germany MC (Welt Netzreporter 2024);
- Facebook: Freunde der Nachtwölfe und des Friedens mit dem Russischen Volk: 440 Mitglieder³¹
- Форум русских байкеров Германии (www.russianbikers.de): 555 Mitglieder
- Bruderschaft der Biker (Братства Байкеров)
- Gesellschaft der unabhängigen russischen Biker Deutschlands (Сообщество независимых русских байкеров Германии „Два Колеса“, <http://2kolesa.de>)
- www.russianmotoclub.de
- z.T. zs. Musikveranstaltungen aus rechten Hardrock Bands
- Veranstaltungen mit ROK (Kloster Götschendorf)

26 <https://www.youtube.com/watch?v=ngthmq3SFxc>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

27 Сообщество независимых русских байкеров Германии «Два Колеса», <http://2kolesa.de>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

28 https://de.wikipedia.org/wiki/Kloster_G%C3%B6tschendorf; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

29 <https://www.facebook.com/groups/1071515822912783>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

30 Jürgen Elsässer, früher Journalist bei der linken Zeitschrift „konkret“, trat ab 2014/2015 bei den sogenannten [Mahnwachen für den Frieden](#) und bei [Pegida](#) auf und positioniert Compact als Wahlkampforgan der AfD. Elsässer vertritt [anti-amerikanische](#), [homophobe](#), [rassistische](#), [nationalistische](#), [verschwörungsideologische](#) und [islamfeindliche](#) Positionen. Laut einer [ARD-Reportage](#) spielt Elsässer eine wichtige Rolle, um Deutschland im Sinne der russischen Regierung zu beeinflussen, vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/J%C3%BCrgen_Els%C3%A4sser#Haltung_zu_Russland_und_zum_Ukraine-Konflikt; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

31 <https://www.facebook.com/groups/1071515822912783/>; zuletzt geprüft am 14.8.2024.

Zu den prorussischen Vereinen mit militärischer Ausrichtung in Deutschland zählt Desant e. V. – ein Verein früherer sowjetischer bzw. russischer Fallschirmjäger, von Angehörigen der Spezialkräfte (Speznac), der Grenztruppen (KGB) und der Marine (Kampfschwimmer) in Deutschland. Einerseits ist Desant e. V. ein Traditionsverein, andererseits unterhält er Kampfsportschulen für den Nachwuchs. Desant e. V. hat auf Facebook 354 Follower.³² Oleg Jeremenko, ein früherer GRU-Offizier mit Wohnsitz in Berlin, leitet die deutsche Abteilung der „Offiziere Russlands“ – eine Vereinigung, die nicht eingetragen ist, aber zusammen mit Desant e. V. in der Vergangenheit Veteranentreffen organisierte (Wienand et al. 2023). Laut Recherchen von t-online und Stern meldete die Moskauer Wochenzeitung *Kultura*: „Ein Veteran der Spezialeinheiten der DDR, Alexander K., ist bereit, ein nach Ernst Thälmann benanntes Freiwilligenbataillon für den Donbass zu organisieren.“ Jürgen Köhler von der „Revisionskommission“ von Desant e. V. bestritt allerdings entsprechende Pläne (ebd.).

Zu den russischen Kampfsportschulen gehören Sportstudios für die Kampfkunst Systema. Die Österreichische Militärische Zeitschrift berichtete von einer möglichen Nähe von Systema-Schulen in Europa zum russischen Geheimdienst GRU (Taus 2017). Über die Systema-Kampfsportschulen in Deutschland ist wenig bekannt.³³ Angeblich soll es ca. 60 Filialen allein in Deutschland geben, die auf Trainer aus den russischen Spezialkräften und auf die Symbolik und Embleme des FSB und des Militärgeheimdienstes GRU zurückgreifen.³⁴

Entgegen der vermuteten Nähe von Systema-Kampfsportschulen zu russischen Spezialkräften distanziert sich die Webseite von Systema Ost e. V. vom Krieg: „Wir möchten uns sehr deutlich von Krieg und allen demokratiefeindlichen Aktionen und Äußerungen distanzieren. Wir stehen als Verein, als Sportler und als Menschen fest auf dem Boden der Demokratie und unserer Verfassung. Wir setzen uns für Respekt und Menschlichkeit, für Offenheit, Freiheit und Toleranz ein. Wir sind als Verein politisch und religiös neutral. Und wir dulden keine Form der Propaganda oder Verbreitung von Verschwörungstheorien, egal ob politisch, religiös oder irgendeiner anderen Form, in unserem Training und unserer Vereinsarbeit.“³⁵ Offensichtlich gab es Anlass, dies klarstellen zu wollen – und nur der Potsdamer Verein machte die Klarstellung publik.

Einige rechtsradikale Gruppierungen bzw. Kleinparteien suchen gezielt Verbindungen zu Russlanddeutschen oder werden von Russlanddeutschen organisiert. 2013 wurde die Partei Die Einheit in Köln von dem Russlanddeutschen Dimitri Rempel gegründet, die mittlerweile jedoch nicht mehr im Parteienverzeichnis aufgeführt wird.³⁶ Die Partei setzte sich für Aussiedler:innen und Spätaussiedler:innen ein. Der Vorsitzende Rempel war zuvor stellvertretender Vorsitzender des Kölner Integrationsrats und zehn Jahre lang SPD-Mitglied, bevor er 2013 die Partei Die Einheit gründete. Die Partei, die im Jahr 2016 Landesverbände in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Berlin, Bayern, Saarland, Niedersachsen und Hamburg hatte und nach eigenen Angaben in „23 Städten in 10 Bundesländern“ aktiv war, fiel durch rassistische Äußerungen auf und setzte sich für die Verbesserung des Bildungssystems und eine Verschärfung des Strafrechts ein, sie sprach sich ferner gegen Sexualkundeunterricht und gegen Sanktionen aus, konnte jedoch keine nennenswerte Wählerschaft mobilisieren.

Im September 2023 wurde die Partei Aufbruch Frieden–Souveränität–Gerechtigkeit (AFSG) vom Juristen und rechtsextremen Politiker Markus Kurt Beisicht zusammen mit der Pro-Putin-Aktivistin Elena Kolbasnikova gegründet. Beisicht war bis September 2014 Vorsitzender der rechtsextremen Bürgerbewegung Pro Köln, er ist seit Jahrzehnten in der rechtsextremen Szene aktiv, ehemaliger Funktionär der Republikaner, der Deutschen Liga für Volk und Heimat, von Pro Köln / Pro NRW und für Aufbruch Leverkusen e.V.³⁷ im Leverkusener Stadtrat. Im September 2023 trat Beisicht zusammen mit dem Neonazi Alexander Kurth und André Poggenburg, einem ehemaligen Politi-

32 https://www.facebook.com/desanturaUdSSR/?locale=de_DE; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

33 <http://www.systema-ost.de>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

34 o. A. (Dmtrij Chmelnitzkij) Школы боевых искусств «СИСТЕМА». <https://s3.eu-central-1.amazonaws.com/euobs-media/b8f047c3a710912fc047ead32bb06bf2.pdf>; zuletzt geprüft am 20.8.2024.

35 <http://www.systema-ost.de/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

36 https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Einheit; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

37 Der Verein wird vom Verfassungsschutz NRW beobachtet: <https://www.im.nrw/aufbruch-leverkusen-ev>; zuletzt geprüft am 12.8.2024.

ker vom völkisch-nationalistischen Flügel der AfD, bei einer Kundgebung von Elena Kolbasnikova auf.³⁸ Zusammen mit Kolbasnikova präsentierte sich Beisicht zudem am 24.2.2024, dem Jahrestag des Kriegsbeginns, am Kölner Rudolfplatz mit Aufrufen zur deutsch-russischen Völkerverständigung sowie Friedensparolen. Neben beiden sprach der radikale Islamist Bernhard Falk: In den 1990er Jahren hatte Falk als Linksterrorist Staat und Kapitalismus mit Bomben bekämpft. Er sagt von sich: „Antiimperialist bin ich immer noch“ (Gast 2014). In der Ablehnung der USA, einer nationalistischen Agenda und dem Aufruf zum Frieden mit Putin fanden die Pro-Putin-Aktivistin Kolbasnikova, der Rechtsradikale Beisicht und der wegen Mordversuchs verurteilte Islamist Falk zusammen.³⁹

Unter den Verbindungen zwischen dem rechtsextremen Milieu und Russland sind schließlich die „Reichsbürger“ zu erwähnen, die Putin um Unterstützung für ihren geplanten Putsch bitten wollten. Die Verschwörer um Heinrich Reuß haben wiederholt Kontakte zu russischen Regierungsstellen gesucht (Kendzia & Wierziuch 2024). Die Art der Verbindungen wird derzeit in drei Prozessen in München, Stuttgart und Frankfurt/Main juristisch aufgearbeitet.

Verbindungen zu Rechtsextremen

- „Pro Deutschland“ Bewegung (nach 2017 in AfD übergegangen)⁴⁰
- Partei „Einheit“, 2013 in Köln gegr., D. Rempel, mittlerweile nicht mehr im Parteienverzeichnis⁴¹
- Partei „Aufbruch“, Markus Kurt Beisicht, Jurist, rechtsextremer Politiker, und Mitglied im Rat der Stadt Leverkusen, war bis September 2014 Vorsitzender der rechtsextremen Bürgerbewegung pro Köln
- Verbindungen zwischen Autokorsos und Querdenker-, Coronaleugner und Impfgegner-Szene⁴²: Aufrufe zu Autokorsos wurden in den Telegramkanälen von Querdenker-Gruppen geteilt (weitere Prüfung nötig)
- „Reichsbürger“ sahen vor, Putin um Unterstützung für Putsch zu bitten⁴³
- Extremistische Allianzen: Fotos rechts: 24.2.2024 Köln, Rudolfplatz: Markus Beisicht, Elena Kolbasnikova, Max Schlund und Islamist Bernhard Falk, insgesamt: 42 TN

Nach dem Beginn des vollumfänglichen Krieges Russlands gegen die Ukraine demonstrierten russischsprachige Menschen in einem guten Dutzend deutscher Städte, vor allem im März und April 2022 mit 300 bis 400 Teilnehmer:innen im Köln-Bonner Raum und bis zu 900 in Berlin. Sie zeigten dabei das Georgsband,⁴⁴ das Symbol „Z“ (за победу = für den Sieg), russische oder sowjetische Flaggen und solidarisierten sich mit der russischen Führung im Krieg gegen die Ukraine (Meyer et al. 2022). Die Autokorsos waren Teil weltweiter Kundgebungen für Russland, also nicht örtlich, sondern zentral organisiert. Allein in Deutschland fanden in Berlin, Köln, Bad Kreuznach, Lübeck, Flensburg, Stuttgart, Lörrach, Hannover, Osnabrück, Frankfurt/Main, Kaufbeuren/Kempten, Lahr, Paderborn, Heilbronn, Dresden, Zweibrücken, Freiburg/Br., Augsburg, München und Nürnberg Autokorsos statt, die europa- und weltweit mit ähnlichen Slogans und Symbolen zentral aus Moskau koordiniert wurden. Verbindungen zwischen den prorussischen Autokorsos bestanden auch zur Querdenker-, Coronaleugner- und Impfgegner-Szene: Aufrufe zu Autokorsos wurden in den Telegram-Kanälen von Querdenker-Gruppen geteilt (Behme 2022).

38 <https://www.koelngegenrechts.org/2022/09/bundesweites-neonazinetzwerk-um-markus-beisicht-fuehrt-demo-mit-800-teilnehmenden-durch-koelner-innenstadt/>; zuletzt geprüft am 12.8.2024.

39 Kolbasnikova ist zusammen mit ihrem Ehemann Maxim Schlund im Mai 2024 angesichts hiesiger Strafverfolgung nach Russland ausgewandert. Bei Maxim Schlund handelt es sich um Rostislav Tesljuk, einen ehemaligen russischen Luftwaffenoffizier.

40 https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%BCrgerbewegung_pro_Deutschland; zuletzt geprüft am 12.8.2024.

41 https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Einheit; zuletzt geprüft am 12.8.2024.

42 https://de.wikipedia.org/wiki/Proteste_gegen_Schutzmaßnahmen_zur_COVID-19-Pandemie_in_Deutschland; zuletzt geprüft am 14.8.2024.

43 <https://www.fr.de/politik/ein-beispielloses-terrorverfahren-93036640.html>; zuletzt geprüft am 14.8.2024.

44 Das Sankt-Georgs-Band, auch Georgsband oder Georgsbändchen genannt, ist ein russisches militärisches Abzeichen, bestehend aus einem Muster von drei schwarzen und zwei orangen Streifen. Es geht auf eine militärische Auszeichnung zurück, die im [Russischen Kaiserreich](#) verliehen und später in der [Sowjetunion](#) unter anderem Namen wieder eingeführt wurde. In [Russland](#) ist es seit 2005 das wichtigste Zeichen der Erinnerung an den Sieg im [Deutsch-Sowjetischen Krieg](#), <https://de.wikipedia.org/wiki/Sankt-Georgs-Band>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

6.7 Deutsche Kämpfer für Russland

In den Jahren 2014/15 kämpften schätzungsweise hundert deutsche Staatsangehörige aufseiten der russischen Separatisten im Osten der Ukraine (Deutsche Welle 2015; BBC News Russkaja služba 2022). Auch Die Welt berichtete 2015 von hundert Deutschen, die auf russischer Seite kämpften. Die Zeitung berief sich unspezifisch auf Schätzungen von „Sicherheitsbehörden“ (Banse et al. 2015). Umgekehrt kämpfen derzeit deutsche Staatsangehörige auch auf der ukrainischen Seite – eine „zweistellige Anzahl“ laut Auskunft des FDP-Verteidigungspolitikers Marcus Faber (Jacobi 2023). Die ZDF Dokumentation „Putins deutsche Söldner“ vom 15.7.2024 machte eine vage, gänzlich unbelegte Angabe von 300 bis 800 deutschen Söldnern in russischen Diensten, detailliertere Angaben lieferte die Dokumentation allerdings nur für drei Kombattanten (Frontal21 2024). Seit 2014 kämpfen auf russischer Seite, aber auch ukrainischer Seite zahlreiche ausländische Kombattanten (detaillierte Angaben in Heinemann-Grüder 2024).

Nach Informationen des deutsch-russischen Hauses im russischen Novosibirsk wurden ethnische Deutsche gezielt für den Einsatz gegen die Ukraine angeworben, darunter für die Gruppe Wagner. Das deutsch-russische Haus in Tomsk rief zu Spendensammlungen für die „Spezialoperation“ auf. Zumindest einige der langjährigen Partner von Freundschaftsgesellschaften oder in Städtepartnerschaften positionieren sich mithin als aktive Kriegsunterstützer. Die Vereinigung der ethnischen Deutschen aus dem ukrainischen Gebiet Zaporozjija rief die Deutschen in Russland hingegen auf, eine Kampagne gegen den Krieg zu lancieren (The Moscow Times 2024).

Insgesamt ist wenig über die Rekrutierungswege von prorussischen Kombattanten in Deutschland bekannt. Seit Juni 2023 ermittelt der Generalbundesanwalt in Karlsruhe gegen den Deutschen Alexander F., der in der Ukraine auf russischer Seite gekämpft haben soll. Auf YouTube finden sich verschiedene Kurzvideos mit Verweisen auf kämpfende „deutsche Patrioten“ auf russischer Seite. Ein Kollektivporträt lässt sich daraus nicht formen, aber es entsteht der Eindruck, dass es sich bevorzugt um alleinstehende russischstämmige Männer handelt, die in der Bundeswehr gedient haben und beruflich, sozial und kulturell in Deutschland nicht heimisch geworden sind, sich dafür nun aber als Vaterlandsverteidiger im russisch-kontrollierten Donbass ausgeben.⁴⁵

Eine Möglichkeit der Anwerbung von Kombattanten für Putins Krieg besteht über paramilitärische Verbände. Die „Nightwölfe“ bekennen sich auf ihrer Webseite offen zur Rekrutierung von Kämpfern.⁴⁶ Kosakenverbände erfüllen dieselbe Funktion. Verschiedene Kosakenverbände rekrutieren und kämpfen als paramilitärische Bataillone an vorderster Front in Putins Krieg (Anosov 2024). Zu Elena Kolbasnikovas Mitorganisatoren von Pro-Putin-Veranstaltungen gehörte Anfang 2023 auch Andrej Charkowsky, Mitglied einer Kosaken-Gesellschaft, die Moskaus Invasion unterstützt (NTV 2023). Anfang November 2022 eröffnete das Berliner Landeskriminalamt wiederum ein Disziplinarverfahren gegen einen Beamten aus dem Staatsschutz, weil er seine Reisen nach Russland und Belarus nicht gemeldet hatte, Verbindungen zur rechtsextremistischen Gruppe „Nordkreuz“ unterhielt und einem prorussischen „Verein für Völkerfreundschaft“ angehörte, der mit der „Großen Don Armee“ in Verbindung stand – einer russischen Gruppierung, die seit 2014 in der Ukraine kämpft (Becker & Heil 2022).

45 <https://www.youtube.com/watch?v=AviVQHE148w> (das Video ist mit Stand 12.3.8.2024 aufgrund der Sperrung des mit ihm verknüpften Accounts nicht mehr verfügbar), <https://www.youtube.com/shorts/gPGZpBS84ZE>; zuletzt geprüft am 13.8.2024.

46 <https://nightwolves.ru/nw/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

7. Was tun?

Das (vorläufige) Fazit besteht darin, dass Populismustheorien helfen, die Nähe zu rechten bis rechtsextremen Parteien bzw. Gruppen zu erklären, d. h. sozio-kulturelle Milieus zu verstehen. Theorien der Anerkennung erklären die Ansprechbarkeit, namentlich die anhaltende Erinnerung an die Nicht-Anerkennung der sowjetischen und frühen Integrationserfahrung in Deutschland. Kongruenztheorien scheinen hingegen allzu pauschal von einer kohärenten Wertegemeinschaft und „kulturellen DNA“ auszugehen (*homo sovieticus*). Unsere Interviews belegen, dass die Unterstützung für offizielle russische Narrative auf Teilaspekte bezogen und nur selten generalisiert ist. Die Legitimationstheorien bieten Raum für weitere Erkenntnisse, denn die Russlanddeutschen leben in dissonanten Rechtsverhältnissen. Die Diffusions- und Netzwerktheorien sind schließlich vielversprechend, gerade weil nur wenige Russlanddeutsche in abgeschlossenen „Cliques“ organisiert sind. Die meisten Russlanddeutschen scheinen nur schwache oder keine Verbindungen zu den fundamentalistischen Pro-Putin-Kohorten zu haben.

Russischsprachige bzw. russisch-stämmige Menschen in Deutschland sind keine geschlossene Gruppe. Affinitäten zu prorussischen Narrativen beziehen sich auf ein traditionelles Geschlechterverständnis, eine diffuse Angst vor Überfremdung in Deutschland („Deutschland schafft sich ab“), auf den eigenen Status unter Migrant:innen („weiße Überlegenheit“), auf einen unter Männern gelegentlich verbreiteten Macho- und Militaria-Kult, auf Zweifel an der Demokratie in Deutschland und eine wahrgenommene Russophobie. Die landsmannschaftlichen Verbände repräsentieren nur einen sehr kleinen Teil der Russlanddeutschen, der Organisationsgrad ist gering. Manifeste Unterstützung für Putins Ideologie ist eher bei jenen anzutreffen, die Verbindungen zu rechten bis rechtsextremen Organisationen halten und mit offiziellen russischen Netzwerken interagieren.

Maßnahmen der Bundesregierung gegen Extremismus beziehen sich auf die politische Bildung, interkulturelles Lernen und „Demokratiearbeit“, auf zivilgesellschaftliches Engagement, Beratung, Monitoring und Intervention, auf Medienangebote und das Internet, auf Forschungsförderung und internationale Zusammenarbeit (BMFSFJ & BMI 2016).⁴⁷ Grundsätzlich bedarf die Tätigkeit der russischen Frontorganisationen der kontinuierlichen Beobachtung durch den Verfassungsschutz, den Staatsschutz, den Bundesnachrichtendienst, die Medien und die akademische Expertise. Die Propaganda der Russisch-Orthodoxen Kirche für Russlands Krieg ist Teil von Russlands „hybrider“ Kriegsführung auch in Deutschland.

Die Polizei hat in mehreren Bundesländern das Zeigen des Symbols „Z“ bei Demonstrationen untersagt und bringt entsprechende Vorfälle zur Anzeige. Inhaltlich könnte die gezeigte Unterstützung eines Aggressorstaates nach § 140 StGB (Belohnung und Billigung von Straftaten) geahndet werden. Beschränkungen der Versammlungsfreiheit sind auch möglich, wenn sie „aggressives und provokatives, die Bürger einschüchterndes Verhalten“ und ein „Klima der Gewaltdemonstration und potentieller Gewaltbereitschaft“ verhindern (BVerfGE 111, 147 (157)).⁴⁸ Für den Verfassungsschutz des Landes NRW gab es allerdings im Frühjahr 2022 keine Hinweise, dass die prorussischen Demonstrationen durch russische Nachrichtendienste oder staatliche Stellen gesteuert wurden. Vielmehr entstehe der Eindruck, dass „die Aktionen von privaten Akteuren zum Beispiel bei Telegram initiiert wurden und untereinander nur bedingt abgestimmt sind“, schrieb das NRW-Innenministerium laut Kölnischer Rundschau (Burghardt 2022). Von einer Gefahr durch die Proteste ging man nicht aus. „Bei der Demonstration in Bonn seien zwar einige Motorradfahrer beobachtet worden, die die Kutten eines russisch assoziierten Unterstützer-Clubs trugen, das lasse aber noch keinen Rückschluss auf ein Netzwerk zu. Zumal es sich dabei nicht ... um Mitglieder der sogenannten ‚Nachtwölfe‘ handele“ (ebd). Die Entwarnung scheint voreilig. Die brandenburgische Polizei hält laut einem Bericht von RBB die „Nachtwölfe“ im Blick. Die dortige Polizei ging 2023 von einer Gruppe von knapp 50 Personen aus, die unter dem Logo „Nachtwölfe Germany MC“ firmieren. Die Gruppierung soll im März 2023 gegründet worden sein und sich in einer Ferienanlage in Heidesee (Dahme-Spreewald) einquartiert haben (Russew 2023).

47 BMFSFJ, BMI (2016). Strategie der Bundesregierung zur Extremismusprävention und Demokratieförderung. <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2016/strategie-extremismuspraevention-und-demokratiefoerderung.html>, zuletzt geprüft am 10.7.2024.

48 <https://verfassungsblog.de/z-symbol-russische-flagge-und-georgsband/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

Prorussische Veranstaltungen sind stets mit Gegendemonstrationen von putinkritischen oder pro-ukrainischen Organisationen konfrontiert, wodurch der Alleinvertretungsanspruch, im Namen der Landsleute sprechen zu können, untergraben wird. Das „andere Russland“ sichtbar zu machen, wäre ein Beitrag gegen die Rede von der Russophobie und gegen Kollektivschuldthesen. Insbesondere in Ballungsgebieten sollten demokratische Parteien und zivilgesellschaftliche Organisationen der vorwiegend von der AfD vertretenen prorussischen Propaganda entgegen treten. Schließlich bedarf der weitverbreitete Vertrauensverlust gegenüber dem Fernsehen als Leitmedium einer systematischen Aufarbeitung durch Rundfunkräte, Journalist:innen und Vertreter:innen der politischen Bildung.

Aus den Befunden folgt vor allem, dass Diskursräume nicht verschlossen werden sollten. Die Demokratie und der Rechtsstaat sollten bevorzugt „deliberativ“ statt repressiv reagieren – sofern es nicht substantielle Anhaltspunkte für die Vorbereitung und Durchführung von strafbaren Handlungen gibt. In der Regel bieten die schwachen Verbindungen der meisten Russlanddeutschen zu prorussischen Netzwerken und die heterogenen politischen Auffassungen im engeren Umfeld Ansatzpunkte, um Rechtfertigungszwänge und „kognitive Dissonanzen“ zu schaffen. Die Abschottung von epistemischen Gemeinschaften dürfte hingegen eher zur Verhärtung von Positionen als zur Deradikalisierung beitragen.

Literatur

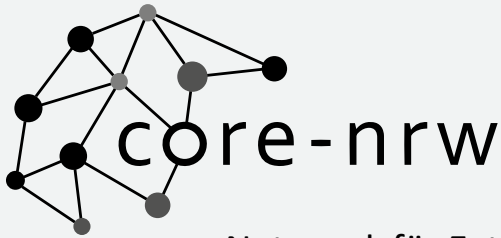
- Abay Gaspar, Hande (2019). *Abgrenzung von Extremismus, Radikalismus und Radikalisierung*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/200407_bpb_Reflect-your-past-Abgrenzung.pdf
- Aleteia News (2022, 23. Oktober). *Ukrainian Catholic leader: “Russian World” an ideology dressed in church vestments*. Aleteia. <https://aleteia.org/2022/10/23/ukrainian-catholic-leader-russian-world-an-ideology-dressed-in-church-vestments/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Althaus, Peter (2024, 3. Juni). *Putin-Aktivistin Elena Kolbasnikova nach Russland ausgereist*. Berliner Kurier. <https://www.berliner-kurier.de/politik-wirtschaft/prorussische-aktivistin-elena-kolbasnikova-nach-russland-ausgereist-li.2221260>; zuletzt geprüft am 14.8.2024.
- Anosov, Vladimir (2024, 22. Februar). *Net nevyvolnimykh zadač*. RGRU. <https://rg.ru/2024/02/22/net-nevyvolnimyh-zadach-kak-v-zone-svo-sluzhat-bojcy-iz-legendarnogo-otriada-skif.html>; nicht mehr online verfügbar.
- Auerbach, Jonathan, & Russ Castronovo (Hg., 2013). *The Oxford Handbook of Propaganda Studies*. Oxford: Oxford University Press.
- Banse, Dirk, Michael Ginsburg, Uwe Müller, André Eichhofer, & Julia Smirnova (2015, 15. März). *Warum Deutsche für Putin in der Ukraine sterben*. Die Welt. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article138427424/Warum-Deutsche-fuer-Putin-in-der-Ukraine-sterben.html>; zuletzt geprüft am 12.8.2024.
- Batanova, Olga N. (2009). *Russkij mir i problemy ego formirovanija v sovremnych uslovijach*. Moskau.
- BBC News Russkaja služba (2022, 22. Mai). *Germanskaja razvedka soobščila o vojuščich v Ukraine „rossijskich neonacistach“*. *Oni i sami etogo ne skryvajut*. BBC News Русская служба. <https://www.bbc.com/russian/news-61524914>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Becker, Andrea, & Georg Heil (2022, 8. November). *Der Polizist und der Kosaken-Verein*. Tagesschau. <https://www.tagesschau.de/investigativ/kontraste/berlin-polizei-rechtsextreme-russland-101.html>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Becker, Lilia (2024, 16. März). *Russische Wähler in Deutschland. Nur wenige sprechen offen*. Tagesschau. <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/russland-praesidentenwahl-100.html>; zuletzt geprüft am 13.8.2024.
- Beetham, David (1991). *The Legitimation of Power*. London: Red Globe Press.
- Behme, Pia (2022, 8. März). *Pro-russische Propaganda. Die „Querdenken“-Szene findet neue Narrative*. Deutschlandfunk. <https://www.deutschlandfunk.de/die-querdenken-szene-findet-neue-narrative-100.html>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Bernays, Edward (2005). *Propaganda*. New York: Ig Publishing.
- Bluhm, Katharina (2023). *Russland und der Westen*. Berlin: Matthes & Seitz.
- BMFSFJ, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, & BMI, Bundesministerium des Innern und für Heimat (2016). *Strategie der Bundesregierung zur Extremismusprävention und Demokratieförderung*. Bundesministerium des Innern und für Heimat. <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2016/strategie-extremismuspraevention-und-demokratiefoerderung.html>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.

- Bozay, Kemal (2020). *Radikalisierung in der Migrationsgesellschaft – Ursachen und Motive*. bpb.de. <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/kurzdossiers/migration-und-sicherheit/303145/radikalisierung-in-der-migrationsgesellschaft-ursachen-und-motive/>
- Brinkmann, Heinz Ulrich, & Isabelle-Christine Panreck (Hg., 2019). *Rechtspopulismus in Einwanderungsgesellschaften: Die politische Auseinandersetzung um Migration und Integration*. Wiesbaden: Springer VS.
- Budraitskis, Ilya (2022, 20. Juni). *The Birth and Death of the “Russian World”: A History of the Concept*. LeftEast. <https://lefteast.org/the-birth-and-death-of-the-russian-world-a-history-of-the-concept/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- BSI, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (2024, 23. April). *Cybersicherheitslage im Zusammenhang mit dem russischen Angriff auf die Ukraine*. <https://www.bsi.bund.de/DE/Themen/Unternehmen-und-Organisationen/Cyber-Sicherheitslage/Analysen-und-Prognosen/Threat-Intelligence/Krisen-Grosslagen/Ukraine-Krise/ukraine-krise.html>; zuletzt geprüft am 13.8.2024
- Burghardt, Eva (2022, 12. April). *Korsos in deutschen Städten: Wer hinter den Demonstrationen für Putin steckt*. Kölnische Rundschau. <https://www.rundschau-online.de/politik/korsos-in-deutschen-staedten-wer-hinter-den-demonstrationen-fuer-putin-steckt-336879>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Bussemer, Thymian (2005). *Propaganda. Konzepte und Theorien*. Wiesbaden: Springer.
- Der Spiegel (1996, 3. März). *Faß auf, Augen zu*. <https://www.spiegel.de/politik/fass-auf-augen-zu-a-d198a110-0002-0001-0000-000008891349>; zuletzt geprüft am 14.8.2024.
- Deutsche Welle (2015, 15. März). *Deutsche kämpfen für Separatisten*. Deutsche Welle. <https://www.dw.com/de/deutsche-k%C3%A4mpfen-f%C3%BCr-separatisten-in-der-ukraine/a-18316833>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Döring, Maurice (Hg., 2024). *CoRE-NRW Forschungsbericht 2023*. Bonn: BICC. <https://www.bicc.de/Publications/Other/Forschungsbericht-2023/pu/14362>.
- Dreyer, June T. (2018). Roundtable on Sharp Power, Soft Power, and the Challenge of Democracy. *American Journal of Chinese Studies*, 25(2), 147–156.
- Easton, David (1975). A Re-Assessment of the Concept of Political Support. *British Journal of Political Science*, 5(4), 435–457.
- Eckert, Roland (2013). Radikalisierung – Eine soziologische Perspektive. *APuZ Aus Politik und Zeitgeschichte*. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/164920/radikalisierung-eine-soziologische-perspektive/?p=all#footnote-target-14>
- Eckstein, Harry, Frederic J. Fleron, Erik P. Hoffmann, & William M. Reisinger (Hg., 1998). *Can Democracy Take Root in Post-Soviet Russia?* Lanham: Rowman & Littlefield Publishers.
- Ellul, Jacques (2021). *Propaganda. Wie die öffentliche Meinung entsteht und geformt wird*. Frankfurt am Main: Westend.
- Eltchaninoff, Michel (2022). *In Putins Kopf. Logik und Willkür eines Autokraten*. Bonn: Tropen.
- Erikson, Erik (1973). *Identität und Lebenszyklus*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Frankenberg, Günter, & Wilhelm Heitmeyer (Hg, 2022). *Treiber des Autoritären. Pfade von Entwicklungen zu Beginn des 21. Jahrhunderts*. Frankfurt,/Main, New York: Campus Verlag.
- Frankenberg, Günter, & Wilhelm Heitmeyer (Hg., 2022). *Treiber des Autoritären. Pfade von Entwicklungen zu Beginn des 21. Jahrhundert*. Frankfurt/Main: Campus.
- Frontal21 (2024). *Putins deutsche Söldner. Wie Russland Kämpfer aus dem Ausland anlockt*. ZDF. https://www.zdf.de/politik/frontal/doku-putins-deutsche-soeldner-russland-ukraine-krieg-kaempfer-100.html?fbclid=IwZXh0bgNhZW0CMTEAAR2sARYoN9m7W23VmHhF1mDHI9tXpp0gkp1k7J2z-uXeUOmmfcryltWPSIA_aem_6Dpqfk3f264Bz2SgbiYL0Q; zuletzt geprüft am 12.8.2024.
- Galeotti, Mark (2024). *Putin's Wars: From Chechnya to Ukraine*. Oxford: Osprey Publishing.
- Gast, Wolfgang (2014, 31. Oktober). *Der linke Salafist*. TAZ. <https://taz.de/Extremist-Bernhard-Falk/!5029925/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Gries, Rainer, & Wolfgang Schmale (Hg., 2005). *Kultur der Propaganda. Überlegungen zu einer Propagandageschichte als Kulturgeschichte*. Bochum: Dr. Dieter Winkler.
- Gronski, Aleksandr (2017, 24. August). *Russkij mir v poiskach soderžanija*. *Rossija v global'noj politike*, 4. <https://globalaffairs.ru/articles/russkij-mir-v-poiskah-soderzhaniya/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Gudkov, Lev (2007). Rußlands Systemkrise. Negative Mobilisierung und kollektiver Zynismus. *Osteuropa*, 1, 3–14. <https://zeitschrift-osteuropa.de/hefte/2007/1/russlands-systemkrise/>
- Gudkov, Lev (2008). Staat ohne Gesellschaft. Autoritäre Herrschaftstechnologie in Russland. *Osteuropa*, 1, 3–16. <https://zeitschrift-osteuropa.de/hefte/2008/1/staat-ohne-gesellschaft/>
- Gudkov, Lev (2013). Fatale Kontinuitäten. Vom sowjetischen Totalitarismus zu Putins Autoritarismus. *Osteuropa*, 5-6, 283–296. <https://zeitschrift-osteuropa.de/hefte/2013/5-6/fatale-kontinuitaeten/>

- Gudkov, Lev (2013). Fatale Kontinuitäten. Vom sowjetischen Totalitarismus zu Putins Autoritarismus. *Osteuropa*, 5–6, 283–296. <https://zeitschrift-osteuropa.de/hefte/2013/5-6/fatale-kontinuitaeten/>; zuletzt geprüft 14.8.2024.
- Gurev, Sergei, & Daniel Treisman (2022). *Spin Dictators. The Changing Face of Tyranny in the 21st Century*. Princeton: Princeton University Press.
- Habermas, Jürgen (1981). *Theorie des kommunikativen Handelns*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Hack, Marko (2017). *Wachsender Rechtspopulismus in Europa: Gemeinsamkeiten und Unterschiede rechtspopulistischer Parteien in West- und Osteuropa*. Saarbrücken: AV Akademikerverlag.
- Hanfeld, Michael (2024, 26. Juli). *Dann muss erst mal die Regierung gestürzt werden*. FAZ. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/hinter-compact-soll-umstuerzlerisches-netzwerk-stehen-19879288.html>; zuletzt geprüft am 14.8.2024.
- Hartleb, Florian (2014). *Internationaler Populismus als Konzept: Zwischen Kommunikationsstil und fester Ideologie*. Baden-Baden: Nomos.
- Heinemann-Grüder, Andreas (2023). *Die Entmachtung der Gesellschaft durch die Russisch-Orthodoxe Kirche*. Berlin: Konrad Adenauer Stiftung. <https://www.kas.de/documents/252038/22161843/Die+Entmachtung+der+Gesellschaft+durch+die+Russisch-Orthodoxe+Kirche.pdf/f5b6c871-2cba-6ee9-f8e2-943ce7415f05?version=1.0&t=1673431983129>; zuletzt geprüft am 10.7.2014.
- Heinemann-Grüder, Andreas (2023). German Self-images and Russia's Influence. In Taras Kuzio (Hg.), *Russian Disinformation and Western Scholarship* (S. 267-286). Stuttgart: ibidem.
- Heinemann-Grüder, Andreas (Hg., 2024). *Who are the Fighters? Irregular Armed Groups in the Russian-Ukrainian War since 2014*. Stuttgart: ibidem.
- Heinemann-Grüder, Andreas, & Johannes Wiggen (2020). *Subversion im Cyberraum*. Stuttgart: Institut für Auslandsbeziehungen.
- Heitmeyer, Wilhelm, Helmut Schröder, & Joachim Müller (1997). Desintegration und islamischer Fundamentalismus. Über Lebenssituation, Alltagserfahrungen und ihre Verarbeitungsformen bei türkischen Jugendlichen in Deutschland. *APuZ*, 7-8 (1997). <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/archiv/537999/apuz-7-8-1997/>; zuletzt geprüft am 14.8.2024.
- Heitmeyer, Wilhelm, Joachim Müller, & Helmut Schröder (1997). *Verlockender Fundamentalismus*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Heitmeyer, Wilhelm, Manuela Freiheit, & Peter Sitzer (2020). *Rechte Bedrohungsallianzen*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Honneth, Axel (2010). *Kampf um Anerkennung: Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Illouz, Eva (2023). *Undemokratische Emotionen. Das Beispiel Israel*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Jacobi, Laydia (2023, 8. Mai). Machen sich Deutsche als freiwillige Kämpfer in der Ukraine strafbar? *MDR Aktuell*, <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/politik/beteiligung-deutsche-staatsbuerger-krieg-ukraine-100.html>; zuletzt geprüft am 14.8.2024.
- Kendzia, Ludwig, & Bastian Wierziach (2024, 9. Februar). *Hinweise auf weitere Russland-Kontakte der „Gruppe Reuß“*. Tagesschau. <https://www.tagesschau.de/investigativ/mdr/reichsbuerger-reuss-russland-100.html>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Kienholz, Eva (2024, 16. Juli). Compact-Verbot: Das Ende von Verschwörungstheorien, Russland-Propaganda und AfD-Fandom. *derFreitag*. <https://www.freitag.de/autoren/eva-kienholz/compact-verbot-das-ende-von-russland-propaganda-und-afd-fandom>; zuletzt geprüft am 20.8.2024.
- Klimeniouk, Nikolai (2017, 1. Juni). *Russen sind die besseren Deutschen*. FAZ. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/warum-afd-unter-russlanddeutschen-beliebteste-partei-ist-15035442.html>; zuletzt geprüft am 22.7.2024.
- Koppetsch, Cornelia (2019). *Die Gesellschaft des Zorns. Rechtspopulismus im globalen Zeitalter*. Bielefeld: transcript.
- Laitin, David (1998). *Identity in Formation: The Russian-Speaking Minority in the Near Abroad*. Ithaca: Cornell University Press.
- Lamberty, Pia, Corinne Heuer, & Josef Holnburger (2022). Belastungsprobe für die Demokratie: Pro-russische Verschwörungserzählungen und Glaube an Desinformation in der Gesellschaft, CeMAS Research Paper. <https://cemas.io/publikationen/belastungsprobe-fuer-die-demokratie/>; zuletzt geprüft am 14.8.2024.
- Laruelle, Marlène (2008). *Russian Eurasianism: An Ideology of Empire*. Washington D.C.: Johns Hopkins University Press.
- Laruelle, Marlène (2009). *In the Name of the Nation. Nationalism and Politics in contemporary Russia*. New York: Palgrave Macmillan.
- Laruelle, Marlène (2010). *Russian Nationalism and the National Reassertion of Russia*. London: Taylor & Francis.
- Laruelle, Marlène (2015a). *Eurasianism and the European Far-right: Reshaping the Europe-Russia Relationship*. Lanham: Lexington Books.

- Laruelle, Marlène (2015b). *The „Russian World“: Russia’s Soft Power and Geopolitical Imagination*. Washington D.C.: Center on Global Interests.
- Laruelle, Marlène (2018a). *Entangled Far Rights. A Russian-European Intellectual Romance in the 20th century*. Pittsburgh: University of Pittsburgh Press.
- Laruelle, Marlène (2018b). *Russian Nationalism. Imaginaries, Doctrines, and Political Battlefields*. London: Taylor & Francis.
- Logvinov, Michail (2017). *Salafismus, Radikalisierung und terroristische Gewalt. Erklärungsansätze – Befunde – Kritik*. Wiesbaden: Springer VS.
- Logvinov, Michail (2017). *Salafismus, Radikalisierung und terroristische Gewalt. Erklärungsansätze – Befunde – Kritik*. Wiesbaden: Springer VS.
- Luff, Johannes (2000). *Kriminalität von Aussiedlern. Polizeiliche Registrierungen als Hinweis auf misslungene Integration?* München: KFG, Bayerisches Landeskriminalamt. https://bibliographie.uni-tuebingen.de/xmlui/bitstream/handle/10900/81376/19_kriminalitaet_aussiedlern.pdf?sequence=1.
- Manow, Philip (2019). *Die Politische Ökonomie des Populismus*. Berlin: Suhrkamp.
- Mason, Paul (2021). *Faschismus und wie man ihn stoppt*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Meister, Stefan (Hg., 2018). *Understanding Russian Communication Strategy*. Stuttgart: Institut für Auslandsbeziehungen.
- Meyer, Luisa, Andreas Maus, & Alina Schreiber (2022, 22. April). *Propaganda in sozialen Netzwerken. Putins Influencer*. Tagesschau. <https://www.tagesschau.de/investigativ/monitor/putin-propaganda-101.html>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Mitrokhin, Nikolay (2017, 6. Juni). *The ‘Russian World’ in Germany*. Eurozine. <http://www.eurozine.com/the-russian-world-in-germany/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Montag, Christian (2022). *Du gehörst uns! Die psychologischen Strategien von Facebook, TikTok, Snapchat & Co*. München: Karl Blessing Verlag.
- Mouffe, Chantal (2005). *The Democratic Paradox*. London: Verso.
- Müller, Jan-Werner (2016). *Was heißt: Populismus an der Macht?* Osteuropa, 1-2, 5–17.
- Müller, Jan-Werner (2017). *Was ist Populismus? Ein Essay*. Berlin: Suhrkamp.
- Neumann, Peter R. (2015). *Die neuen Dschihadisten: ISIS, Europa und die nächste Welle des Terrorismus*. Berlin: Econ.
- Neumann, Peter R. (2015). *Arm, frustriert, extrem? Soziale Ungleichheit als Baustein von Radikalisierungsprozessen. Ligante, 3, 15-19.* <https://www.bag-relex.de/ligante3-radikalisierungsfaktor-soziale-ungleichheit/>
- Nietzel, Benno (2023). *Die Massen lenken. Propaganda, Experten und Kommunikationsforschung im Zeitalter der Extreme*. Oldenburg: De Gruyter.
- Nordbruch, Götz (2016). *Pädagogischer Umgang mit Antimuslimischem Rassismus. Ein Beitrag zur Prävention der Radikalisierung von Jugendlichen*. Sersheim: Landeskoordinierungsstelle Demokratiezentrum Baden-Württemberg. https://www.team-mex.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/publikationen/antimuslim_rassismus.pdf#page=25
- Novaja Gazeta (2022, 21. Dezember). *Kak russkaja pravoslavnaia cerkov` podderzivaet vojnu i čto delajut svjašennniki, s nej nesoglasnye*. Novaya Gazeta. <https://novyagazeta.ee/articles/2022/12/21/kak-russkaia-pravoslavnaia-tserkov-podderzhivaet-voynu-i-čto-delajut-svjaščenniki-s-nei-nesoglasnye>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- NTV (2023, 4. Januar). *Wie Pro-Putin-Aktivisten in Deutschland agieren*. <https://www.n-tv.de/politik/Wie-Pro-Putin-Aktivisten-in-Deutschland-agieren-article23821333.html>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Nye, Joseph S. (1990). *Soft Power*. *Foreign Policy*, 80, 153–171. <https://doi.org/10.2307/1148580>
- Nye, Joseph S. (2009). *Get Smart: Combining Hard and Soft Power*. *Foreign Affairs*, 88(4), 160–163;
- Nye, Joseph S., & Jack Landman Goldsmith (2011). *The Future of Power*. *Bulletin of the American Academy of Arts and Sciences*, 64(3), 45–52. <http://www.jstor.org/stable/41149419>
- Öztürk, Halit (2007). *Wege zur Integration. Lebenswelten muslimischer Jugendlicher in Deutschland*. Bielefeld: Transcript.
- Panagiotidis, Jannis (2018). *Spätaussiedler, Heimkehrer, Vertriebene Russlanddeutsche im Spiegel bundesdeutscher Gesetze*. Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/themen/migration-integration/russlanddeutsche/274597/spaetaussiedler-heimkehrer-vertriebene/>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Pomerantsev, Peter (2019). *This is not Propaganda. Adventures in the War against Reality*. London: Faber & Faber.
- RBB24 (2022, 3. April). *Autokorso mit russischen Fahnen rollt durch Berlin*. RBB. <https://www.rbb24.de/politik/thema/Ukraine/beitraege/autokorso-russland-ukraine-demonstration.html>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Ricoeur, Paul (2022). *Wege der Anerkennung: Erkennen, Wiedererkennen, Anerkanntsein*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Rid, Thomas (2021). *Active Measures: The Secret History of Disinformation and Political Warfare*. New York: Farrar, Straus and Giroux.

- Rogers, Everett (2003). *Diffusion of Innovations*. New York: Free Press.
- Rosanvallon, Pierre (2021). *Das Jahrhundert des Populismus. Geschichte-Theorie-Kritik*. Bonn; Bundeszentrale für politische Bildung.
- Russek, Georg-Stefan (2023, 8. Mai). *Polizei beobachtet möglichen deutschen Ableger der „Nachtwölfe“*. RBB 24. <https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2023/05/berlin-brandenburg-putinnahe-rockergruppe-nachtwoelfe-tag-de-befreiung.html>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Scharpf, Fritz W. (1999). *Regieren in Europa: Effektiv und demokratisch?*. Frankfurt/ Main, New York: Campus.
- Scherrer, Jutta (2004). Ideologie, Identität und Erinnerung. Eine neue Russische Idee für Rußland? *Osteuropa*, 54(8), 27–41.
- Scherrer, Lucien (2022, 11. Juli). *Vergesst die russischen Bomben, es grassiert Russophobie – wie rechte und linke Publizisten ein Rassismusproblem konstruieren, um von Putins Verbrechen abzulenken*. Neue Zürcher Zeitung. <https://www.nzz.ch/feuilleton/russophobie-wie-die-russische-propaganda-von-greueln-ablenkt-ld.1692142>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Schmid, Ulrich (2015). *Technologien der Seele. Vom Verfälschen der Wahrheit in der russischen Gegenwartskultur*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Selivanova, Galina (2024). *Russian expatriate voting: Generational divides, gender gap and electoral manipulations, May*. Russian Election Monitor. <https://www.russian-election-monitor.org/russian-expatriate-voting-a-look-at-generational-divides-gender-gaps-and-electoral-manipulations.html>; zuletzt geprüft am 14.8.2024.
- Spahn, Susanne (2016). *Das Ukraine-Bild in Deutschland. Die Rolle der russischen Medien. Wie Russland die deutsche Öffentlichkeit beeinflusst*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač.
- Stanley, Jason (2015). *How Propaganda Works*. Princeton: Princeton University Press.
- Stegemann, Bernd (2021). *Die Öffentlichkeit und ihre Feinde*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Suslov, Mikhail (2018). “Russian World” Concept: Post-Soviet Geopolitical Ideology and the Logic of “Spheres of Influence”. *Geopolitics*, 23(2), 330–353.
- SWR (2022, 13. Juli, aktualisiert im September 2022). *Sendung Russlanddeutsche – unsere fremden Nachbarn?* YouTube. Abrufbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=NYAy3r16cE4>; zuletzt geprüft am 9.8.2024.
- Taus, Wolfgang (2017). Putins strategische Ziele. *Österreichische Militärische Zeitschrift* 1(55), 66–71.
- The Moscow Times (2024, 20. Mai). *Rossija načala verbovat;’ na vojnu etničeskich nemcev*. <https://www.moscowtimes.ru/2024/05/20/rossiya-nachala-verbovat-navoinu-etnicheskikh-nemtsev-a131244>; zuletzt geprüft am 12.8.2024.
- Tiškov, Valerij A. (2013). *Russkij mir. Rossijskij narod: istorija i smysl nacionalnogo samosoznanija*. Moskau.
- von Loringhoven, Arndt Freytag, & Leon Erlenhorst (2024). *Putins Angriff auf Deutschland. Desinformation, Propaganda, Cyberattacken*. Berlin: Econ.
- WDR (2024, 17. März). *Russische Wahl: Protest in Bonn - Putin von Staatsmedien zum Sieger erklärt*. <https://www1.wdr.de/nachrichten/russland-wahl-in-nrw-100.html>; zuletzt geprüft am 14.8.2024.
- Weber, Max (2013). *Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus*. München: C.H. Beck.
- Welt Netzreporter (2024, 8. Mai). *KRIEG IN UKRAINE: Putins „Nachtwölfe“ in Deutschland! Biker-Gruppe hat klare Botschaft*. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=ngthmq3SFxc>
- Werz, Nikolaus (Hg., 2003). *Populismus: Populisten in Übersee und Europa*. Wiesbaden: Springer VS.
- Wienand, Lars, Jonas Mueller-Töwe, Fabian Jahoda, & Clara Lipkowski (2023, 8. Juni). *Dubiose Netzwerke. Was macht Putins „Offizier“ in Deutschland?*. t-online. https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/militaer-verteidigung/id_100183786/wladimir-putins-schattenmann-er-leitet-die-offiziere-russlands-in-berlin.html; zuletzt geprüft am 10.7.2024.
- Yudin, Greg (2022). The War in Ukraine: Do Russians Support Putin?. *Journal of Democracy*, 33(3), 31–37.
- Zevelev, Igor (2016, 22. August). *The Russian World in Moscow’s Strategy*. Centre for Strategic & International Studies. <https://www.csis.org/analysis/russian-world-moscows-strategy>; zuletzt geprüft am 10.7.2024.



Netzwerk für Extremismusforschung
in Nordrhein-Westfalen

CoRE – Connecting Research
on Extremism in
North Rhine-Westphalia

Impressum

Herausgeber und Kontakt

Maurice Döring

BICC · Pfarrer-Byns-Str. 1 · 53121 Bonn · Tel. +49 228.911 96-0

doering@core-nrw.de · www.core-nrw.de

<https://doi.org/10.60638/ymp5-mq53>

Die Veröffentlichung erfolgt im Kontext des Netzwerkes CoRE-NRW, einem Netzwerk aus Forschenden und Fachkräften der Praxis zur Erforschung von Radikalisierung, extremistischen Ideologien und Prävention. Die Koordinierungsstelle des Netzwerkes arbeitet am bicc – Bonn International Centre for Conflict Studies gGmbH und wird vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW gefördert. Die Inhalte der Publikationen werden allein von den jeweiligen Autorinnen und Autoren verantwortet. Sie spiegeln nicht die Position des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW wider.

Autor

Prof. Dr. **Andreas Heinemann-Grüder** ist Senior Fellow am Center for Advanced Security, Strategic and Integration Studies (CASSIS), er lehrt Politikwissenschaft an der Universität Bonn und ist zugleich Fellow am Global Public Policy Institute (GPPI) in Berlin. Von 1999 bis 2010 und von 2015 bis 2024 arbeitete er am Bonn International Centre for Conflict Studies. Seine Forschungsschwerpunkte sind Politik und Konflikte im postsowjetischen Raum, vergleichender Föderalismus, des Autoritarismus und Erforschung irregulärer bewaffneter Gruppen.

Gestaltung

kipconcept gmbh, Bonn

September, 2024

Die Publikation ist lizenziert unter
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

